

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



VSaW Seglerhaus-Brief 2012/1



MARINE
POOL 
SPIRIT OF THE OCEAN

photo: Lloyd Images

EXTREME SAILING SERIES™

“Official Technical Clothing Supplier” to
the Extreme Sailing Series™ & Oman Sail



ENERGY TEAM FRANCE

OFFICIAL CHALLENGER 34th AMERICA'S CUP

“Official Technical Clothing Supplier” to
the Energy Team France,
challenger for the 34th America's Cup



photo: Stéphane Bourzat

Liebe Clubmitglieder !



Wir freuen uns, Ihnen heute eine neue Ausgabe des Seglerhaus-Briefs überreichen zu können, mit dem Sie interessante Berichte über Gewesenes und Erlebtes sowie Informationen über Bestehendes und Zukünftiges erhalten.

Die Kieler Woche 2012 liegt hinter uns. Wir haben unseren jährliche Beitrag durch die Stellung von Wettfahrleitungen und Helfern erbracht. Es war wie immer ein großes Spektakel, aber auch in verschiedener Hinsicht ein guter Erfolg für unseren Verein. Ich habe bei vielen Gelegenheiten mit Repräsentanten unserer diversen Partner in der Kieler Woche, aber auch im Bereich der Förderung des Leistungssports (z.B. Sailing Team Germany und AUDI) einen regen Gedankenaustausch gepflegt und einiges im Sinne unseres Vereins positiv ‚anschieben‘ können. Die Ausfahrt mit unseren Berliner Sponsoren auf der „Ebbtide“ unseres Mitglieds Klaus Schäfers wurde von unseren Gästen gerne wahrgenommen. Dank an Klaus Schäfers an dieser Stelle für sein jahrelanges Engagement in Kiel durch die Stellung der dafür sehr geeigneten „Ebbtide“

als Startschiff, das von ihm selbst bei jedem Wetter stets souverän geführt wurde. Auch allen Mitgliedern, die in diesem Jahr in den Wettfahrleitungen und bei den damit zusammenhängenden Arbeiten geholfen haben, sei herzlich gedankt.

Bei den unmittelbar bevorstehenden Olympischen Segelwettbewerben vor Weymouth nehmen wieder einmal zwei Teams unseres Vereins teil: Kathrin Kadelbach und Friederike Belcher sowie Robert Stanjek und Frithjof Kleen. Über deren Weg durch die Qualifikation haben wir im letzten Seglerhaus-Brief ausführlich berichtet. Von hier aus begleiten jetzt diese beiden Mannschaften unsere allerbesten Wünsche für ein erfolgreiches Abschneiden.

Anfang August erwarten wir die Elite der deutschen Drachensegler auf dem Wannsee zur Ermittlung des diesjährigen deutschen Meisters dieser Klasse. Wir freuen uns auf sie. Die Mitglieder sind herzlich zu einem Kennenlernen im Rahmen eines Hafenfestes mit den Drachenseglern eingeladen. Details finden Sie wie stets ganz aktuell in den Newslettern, der Homepage



und natürlich traditionell am „Schwarzen Brett“. Genauso herzlich heißen wir alle Teilnehmer an den deutschen Meisterschaften in der O-Jollen-Klasse Ende August und in der H-Boot-Klasse Anfang Oktober willkommen.

Ich danke dem Redaktionsteam unter der Leitung unseres Medienobmanns Harald Koglin für die Erstellung und Ausgestaltung dieses Seglerhaus-Briefs. Er ist wieder gelungen. Aber machen Sie sich bitte selbst ein Bild und blättern Sie weiter.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen zweiten Teil der Segelsaison 2012!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Dr. Andreas Pochhammer

Brillen und Contactlinsen

SIVEDI BERLIN

Augenoptik

präsentiert



Ideal zum Segeln:

- mit vollem UV-Schutz
- polarisierend
- superentspiegelt



Uhlandstraße 155 /
Ecke Ludwigkirchstraße
10719 Berlin
Tel.: (030) 88 68 32 33
Fax: (030) 88 68 32 35

weitere Filialen:
Anzengruberstraße 3
12043 Berlin
Tel.: (030) 681 10 73
Fax: (030) 68 23 70 68

Karl-Marx-Straße 202
12055 Berlin
Tel.: (030) 687 75 05
Fax: (030) 681 40 59

Mo.- Fr. 10.00-19.00 Uhr · Sa. 10.00-15.00 Uhr

Info-Hotline Klaus Heller: ☎ 88 68 32 33

E-Mail: 88683233@sivede.de

Vorwort	1
---------	---

Aktuelles

Regattatermine 2012	4
Termine Verein 2012	5
Impressum	6
Neuaufnahmen	7

VSaW-News:

Yachtclub und Segler des Jahres	8
Diebstähle im VSaW	8
Mitgliederversammlungen	9
Baumaßnahmen 2012	10
Slipp-Kosten	10
Elektro-Karre	10
WANNSEEATEN-Stiftung Berlin	11

Regatten / Fahrtensegeln

470er Junioren-WM in Neuseeland	12
Rolex Miami OCR 2012	13
Skiff-Team Jurczok/Lorenz	14
Princess Sofia Trophy, Mallorca	17
Semaine Olympique Française in Hyères	18
EM der Stare	19
WM Soling	19
German Open Tempest	20
H-Boot WM Traunsee	20
Kieler Woche 2012	21

Fahrtensegeln:

Sommertörn 2011 nach Finnland	23
10 Jahre „Team 02“	34
Mit „Piccolo“ in der Peleponnes	38

WANNSEEATEN

Athletik-Pokal	42
Trainingslager in Palamós	43
Saisonauftritt der Optis	44
Trainingslager in Slowenien	46
Laser-Regatta Zeuthen	48
Rahnsdorfer Opti-Pokal	48
46. Kinder- und Jugendregatta am Templiner See	49
19. Sparkassen-Cup am Schweriner See	50
Young Europeans Sailing 2012	51
Letzte Meldung	52
Opti-Pfingst-Festival	53

Clubgeschehen

Tanzen und Shanties singen im Winter	54
Klassik und Jazz im Seglerhaus	55
Whiskey – taste and dine	56
Das letzte Dinner auf der Titanic	56

Regattatermine 2012



Edelholz und 20er Jollenkreuzer	Sa., 7. + So., 8. Juli
Ferienregatta (3)	Mi., 11. Juli
Ferienregatta (4)	Mi., 18. Juli
8. Yardstick	Fr., 20. Juli
Ferienregatta (5)	Mi., 25. Juli
9. Yardstick	Fr., 27. Juli
IDM Drachen	Di. 31. Juli – 4. August
Ferienregatta (6)	Mi., 1. August
BMW Sailing Cup	Sa., 4. + So., 5. August
10. Yardstick	Fr., 10. August
11. Yardstick	Fr., 17. August
Clubmeisterschaft	Sa., 18. August
IDM O-Jollen	Sa., 18. – Do., 23. August
Wentzel-Pokal (1)	Di., 28. August
12. Yardstick	Fr., 31. August

Wentzel-Pokal (2)	Di., 4. September
13. Yardstick	Fr., 7. September
Commodore-Cup	Sa., 8. September
Wentzel-Pokal (3)	Di., 11. September
Seglerhaus-Preis	Sa., 15. + So., 16. Sept.
Wentzel-Pokal (4) mit Siegerehrung	Di., 18. September
14. Yardstick + Siegerehrung	Fr., 21. September
Raubritter-Pokal (BM) Drachen Fawell-Preis H-Boot, Cela-Cup Streamline	Fr., 28. – So., 30. Sept.
IDM H-Boot	Mo., 1. – Do., 4. Oktober
Lawuse-Preis	Do., 11. + Fr., 12. Oktober
J.-Hunger-Gedächtnis-Preis	PYC/VSaW Fr., 19. – So., 21. Oktober
22. Opti-Eiscup	So., 11. November

Baumgarten Holzbau GmbH • Berlin

Baumgarten & Ottrembka



Holzkonstruktionen

Ingenieurbauweise
Klassischer Holzbau

Wartburgstraße 37
10825 Berlin

Tradition seit 1888

Bau-Modernisierung

Sanierung von Holzkonstruktionen
Fußböden aus Holz und Spanplatten
Holzschutzarbeiten

Telefon : 030 / 491 80 05 // 09
Telefax : 030 / 491 11 39

Dach-Ausbauten

Montage von Leichtwänden mit
Gipskartonplatten
Wärme-Dämmung
Einbau von Fertigfenstern und Türen

baumgarten@berliner-holzbaugmbh.de

Termine Verein 2012

**Verabschiedung des
Olympia-Teams**
Sa., 14. Juli

Absegeln VSaW
Sa., 27. Oktober

Gartenzweg (Skatrunde)
Fr., 23. November

Hafenfest im VSaW
Mi., 1. August
ab 17.00 Uhr

Aufslippen
Mi., 7. + Do., 8. November

Putenessen
Sa., 1. Dezember

Sommerfest
Sa., 18. August im **PYC**

**Theater im Palais
Berliner Geschichten**
Kästner für Erwachsene
Do., 15. November

**WANNSEEATEN
Weihnachtsfeier**
So., 9. Dezember

Absegeln Wannsee
Sa., 6. Oktober

Bußtagsversammlung
Mi., 21. November
19.00 Uhr

*Stand: 12. 6. 2012.
Änderungen vorbehalten.*

**POTSDAMER
YACHT CLUB**
BERLIN-WANNSEE



PYC und VSaW: Sommerfest am 18. August 2012 im Potsdamer Yacht Club

Unsere Nachbarn am Großen Wannsee sind dieses Jahr wieder dran mit dem Sommerfest: abwechselnd mit dem VSaW richtet der PYC unser gemeinsames Sommerfest aus.



*Das Sommerfest
vor zwei Jahren*

Potsdamer Yacht Club e.V.
Königstraße 3a, 14109 Berlin
Telefon: 030 805 35 58
www.pyc.de

Impressum

Seglerhaus-Brief des
Vereins Seglerhaus am Wannsee e.V.



Verein Seglerhaus am Wannsee

Am Großen Wannsee 22-26, 14109 Berlin
Tel.: 030/805 20 06 DSV-Reg.-Nr. B 044
www.vsaw.de

Vorstand:

Dr. Andreas Pochhammer	Vorsitzender
Ulrike Schümann	Stellv. Vorsitzende
Peter Freiberger	Schatzmeister
Dr. Karl-Peter Nielsen	Obmann des Wirtschaftsausschusses
Christian Baumgarten	Jugendleiter

Ältestenrat:

Anнемieke Bayer Vorsitzende

Sekretariat:

Frank Butzmann
Heike von Emden
Tel.: 030/805 20 06 Fax: 030/805 11 56
vsaw@vsaw.de

Bankverbindungen:

Berliner Volksbank

BLZ 100 900 00 Kto. 230 495 30 07
IBAN: DE39 1009 0000 2304 9530 07
BIC: BEVODEBB

Commerzbank Berlin

BLZ 100 400 00 Kto. 222 285 900
IBAN: DE91 1004 0000 0222 2859 00
BIC: COBADEBB

Konto der Jugendabteilung:

Commerzbank Berlin

BLZ 100 400 00 Kto. 442 223 400
IBAN: DE43 1004 0000 0442 2234 00
BIC: COBADEBB

Konto der WANNSEEEATEN-Stiftung Berlin:

Sportstiftung Berlin

Berliner Sparkasse / Landesbank Berlin AG

BLZ 100 500 00 Kto: 601 607 61 61
IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61
BIC: BELADEBE

Zweck: Wannseeatenstiftung Berlin, Spende in den Stiftungsstock

Deutscher Segler-Verband

Gründgensstraße 18, 22309 Hamburg
Tel.: 040/632 00 90 Fax: 040/63 20 09 28
www.dsv.org

Berliner Segler-Verband

Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin
Tel.: 030/30 83 99 08 Fax: 030/30 83 99 07
bsv@berliner-segler-verband.de

Medienobmann:

Harald Koglin Tel.: 030/817 77 33
medien-obmann@vsaw.de

Hafenmeister:

Jochen Baumeyer Tel.: priv. 030/891 60 82
Fax: 030/805 11 56 Tel.: Büro 030/892 66 33
Thomas Maschkiwitz Tel.: priv. 030/811 57 50
Tel.: Büro 030/81 19 57 95

Jugendtrainer:

Marko Müller Tel.: 030/80 60 26 67
marko.mueller@vsaw.de

Kathrin Hoff Tel.: 030/80 60 26 67
kathrin.hoff@vsaw.de

Marlene Steinherr Tel.: 030/80 60 26 67
marlene.steinherr@vsaw.de

Casino:

Torsten und Cornelia Hellmann
Tel.: 030/805 19 92
casino@vsaw.de Fax: 030/805 93 76

Werft:

Benno Ohm,
Sven Müller Tel.: 030/805 94 98
werft@vsaw.de

Hausmeister:

Ehepaar Shah Tel.: 030/805 57 77

Redaktion: Harald Koglin, Frank Butzmann
seglerhausbrief@vsaw.de

Gestaltung: Wulff Kaethner, Pusch Grafik Design
Titelbild: © Wulff Kaethner
Druck: Rotadruck Berlin

Der Ältestenrat hat die folgenden Damen und Herren aufgenommen:

am 14. Dezember 2011:



Dr. Gerd Schwietzer
Außerordentliches Mitglied
Paten:
*Matthias Brehmer und
Christopher Körper*



Fabian Schuster
Juniormitglied
Pate: *Marko Müller*



Dr. Stefan Springer
Außerordentliches Mitglied
Paten:
*Robert Stanjek und
Frank Butzmann*



Dr. Werner Irrgang
Auswärtiges Mitglied
Pate:
Dr. Andreas Pochhammer



Stefanie Schäfers
Familienmitglied
Zu *Klaus Schäfers*

am 21. März 2012:



Dr. Ulrike Wolfrom
Außerordentliches Mitglied
Paten:
*Robert Niemczewski und
Peter Hendrichke*



Thomas Pildner
Außerordentliches Mitglied
Paten:
Rolf Bähr und Eike Lutz

am 2. Mai 2012:



Renate Schiffers
Familienmitglied
Zu *Kurt Weigelt*



Prof. Dr. Wolf Petersen
Außerordentliches Mitglied
Paten:
*Dr. Robert Kühling und
Dr. Matthias Dulce*



Thomas Kröger
Außerordentliches Mitglied
Paten:
*Klaus Schlosser und
Dr. Rainer Autzen*



Henri de Bokay
Außerordentliches Mitglied
Paten:
*Achim Kadelbach und
Dr. Philipp Kadelbach*

Sailing Team Germany Award – der VSaW hat gewonnen

Am 10. Februar 2012 ehrte das Sailing Team Germany (STG) mit einem eigens initiierten Preis, dem „Sailing Team Germany Award“, herausragende Leistungen im Segelsport des vergangenen Jahres.

In sechs Kategorien wurden die Preisträger geehrt. Das STG hatte Einzelsportler, Teams und Funktionäre als mögliche Preisträger nominiert, überließ aber einer Fachjury aus ehemaligen Medaillengewinnern des Segelsports von Olympischen und Paralympischen Spielen die Wahl der Sieger.

In sechs Kategorien wurde der „Sailing Team Germany Award“ vergeben: Segler des Jahres, Trainer des Jahres, Newcomer des Jahres, Yachtclub des Jahres, Auszeichnung für das Lebenswerk sowie Fairness-Preis des Jahres.

Gewonnen aus dem VSaW haben **Robert Stanjek** und **Frithjof Kleen** als **'Segler des Jahres'** sowie **Malte Kamrath** als Teil des **Laser-Olympiaqualifikationsteams für die Fairness**.

Der VSaW selbst hat aufgrund seiner sportlichen Erfolge der Vergangenheit und auch der letzten Jahre den **"Sailing Team Germany Award"** in der Kategorie **'Yachtclub des Jahres'** gewonnen.

News News News



Diebstähle im VSaW

Immer wieder müssen wir leider sehr unerfreuliche Feststellungen machen. Langfinger bedienen sich am Eigentum unserer Mitglieder. Betroffen sind Ausrüstungsteile der Boote an Land und im Wasser, aber auch der Inhalt der Schränke in den Umkleidebereichen.

Wir bitten alle Mitglieder, ihr Eigentum größtmöglich zu sichern – Boote nicht offen liegen zu lassen, die Schränke mit dem Namen gerecht werdenden Sicherheitsschlössern zu versehen und natürlich die Türen verschlossen zu halten.

Verhindern kann man Diebstähle nie, aber präventiv kann jeder einiges tun.

Bitte helfen Sie dabei mit und halten die Augen offen. Melden Sie uns bitte Ihre Beobachtungen.

Gegebenenfalls werden wir strafrechtliche Schritte einleiten lassen, denn Diebstähle dieser Art sind keineswegs als Spaß oder Kavaliersdelikte anzusehen.

Mitgliederversammlungen

Rege Beteiligung der Mitglieder begleitete die ordentliche Mitgliederversammlung im März. Dr. Andreas Pochhammer begrüßte als Vorsitzender und damit Versammlungsleiter die Anwesenden und bat um ein kurzes Gedenken für die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder.

Alle Vorstandsmitglieder berichteten anschließend aus ihren jeweiligen Ressorts über das abgelaufene Vereinsjahr. Es wurden nur ganz wenige Fragen insbesondere zum Bericht des Schatzmeisters gestellt, die schnell und zufriedenstellend beantwortet wurden.

Jörg Becker verlas den Bericht der Kassenprüfer; die Prüfung ergab keinerlei gravierende Mängel in der Kassenführung, woraufhin der Antrag auf Entlastung des Vorstands für das abgelaufene Vereinsjahr gestellt und die Entlastung einstimmig erteilt wurde. Auch zum Budget 2012 gab es keine Einwände.

Der TOP 'Beiträge und Aufnahmegebühren' wurde nicht näher behandelt, da hierbei keine Veränderungen anstanden.

Der Antrag des Vorstands auf Änderung einiger weniger Punkte in der Satzung konnte nicht abschließend behandelt werden, weil die für die Abstimmung erforderliche Anzahl von stimmberechtigten Mitgliedern einschließlich etwaig erteilter Vollmachten nicht ausreichte. Es waren lediglich 149 stimmberechtigte Mitglieder anwesend; außerdem lagen 43 Vollmachten vor. Eine weitere Mitgliederversammlung wurde für den 9. Mai 2012 einberufen, um die Satzungsänderungen mit der Mehrheit der dann anwesenden Mitglieder abstimmen zu lassen.

Ein abgefragtes Meinungsbild ergab folgendes Resultat:

Die Änderung der Satzung bezüglich des Punkts 'Umlagen' würde positiv aufgenommen.

Für eine satzungsmäßig festgelegte Erteilung einer Einzugsermächtigung für die Beiträge ergab sich keine Mehrheit.

Die Vergrößerung des Vorstands würde die Mehrheit der Mitglieder befürworten.

Zum Schluss stellte der Obmann des Wirtschaftsausschusses Dr. Karl-Peter Nielsen ein Exemplar der neuen Saalbestuhlung vor. Der Stuhl kostet 140,- Euro. 170 Stühle werden benötigt. Der Vorstand bat die Mitglieder um Spenden für die Finanzierung.

Die Versammlung endete gegen 14:00 Uhr. Die anschließend gereichte Suppe wurde von den meisten Mitgliedern auf der Terrasse eingenommen. Das Wetter war herrlich.

Auf der 2. Mitgliederversammlung im Mai wurde von 89 stimmberechtigten Mitgliedern mit zusätzlich 34 Vollmachten über die Anträge entschieden. Der Punkt 'Umlagen' wurde angenommen, während dem Antrag einer Vergrößerung des Vorstands die Mitglieder nicht folgten. Der Antrag bezügl. der Einzugsermächtigung war nicht mehr gestellt worden.

Ferner wurde nochmals um Spenden zur Finanzierung der neuen Saalbestuhlung gebeten. Dem Ehepaar Wrede wurde von Elisabeth Niemczewski für seine 25-jährige Tätigkeit in der VSaW-Wettfahrtleitung während der Kieler Woche gedankt.

Abschließend erging nochmals an alle die eindringliche Bitte, die zunehmenden Diebstähle auf dem VSaW-Gelände eindämmen zu helfen.

Die Protokolle beider Mitgliederversammlungen sind im Mitgliederbereich der Homepage eingestellt und im Sekretariat erhältlich.

Baumaßnahmen 2012

Wirtschaftsausschuss:
Dr. Karl-Peter Nielsen

Im Rahmen der Bußtagsversammlung 2011 wurde den anwesenden Mitgliedern der 5-Jahresplan des Wirtschaftsausschusses vorgestellt. Nach dem jetzt ein halbes Jahr vergangen ist, folgt ein kurzer Bericht zum Sachstand. Die geplanten Maßnahmen für das Jahr 2012 sind: Sockel Seeseite, Mauerwerk Südseite, Balkon WE Hellmann, Sandsteinfassade unterhalb der Terrasse, Fertigstellung der Stegsanierung und Jollenrutsche. Die Sockelsanierung auf der Seeseite ist abgeschlossen, für die Stegsanierung gilt bis auf wenige Nacharbeiten das Gleiche. Hinsichtlich der Balkonsanierung sind uns inzwischen die Ursachen für die Feuchtigkeitsschäden bekannt, und die Beseitigung erfolgt demnächst mit (erfreulicherweise) relativ geringem Aufwand. Die Arbeiten für das Mauerwerk auf der Südseite sind noch nicht vergeben. Die Fassadenarbeiten sind für jeden unübersehbar in vollem Gang. Das Konzept und die Planung für den neuen Jollensteg stehen. Hier werden die Voraussetzungen für die behördliche Genehmigung und die erforderlichen Nachweise geklärt. Leider gibt es auch etwas nicht so Erfreuliches zu berichten: Bei einer routinemäßigen Überprüfung zeigte sich, dass der ca. 50 Jahre alte Heizöltank ersetzt werden muss. Wir prüfen in diesem Zusammenhang, ob es dann vielleicht nicht günstiger und sinnvoller ist, von Heizöl auf Gas umzusteigen.

Zum Abschluss eine Bitte um Verständnis in eigener Sache: Wir freuen uns über jeden konstruktiven Vorschlag oder Hinweis zu möglichen baulichen Maßnahmen am Gebäude oder auf dem Grundstück, können aber nicht jeden Wunsch mit Rücksicht auf unsere Prioritätenliste (5-Jahresplan) auf Zuruf sofort erfüllen. Wir werden sorgfältig die Wünsche unserer Mitglieder prüfen und nach baulichem Erfordernis in der Prioritätenliste berücksichtigen. Falls die dem Wirtschaftsausschuss benannten Hinweise einmal nicht schnell genug berücksichtigt werden, bitten wir dennoch von der sonst häufig gewünschten Eigeninitiative abzusehen und unseren Ausschuss in jede bauliche Maßnahme einzubinden.

News



Slipp-Kosten

Das letzte große Abslippen hat gezeigt, dass nur noch wenige Freiwillige bereit sind, beim Slippen der Boote und beim Fahren zum Stegplatz unsere Werftmitarbeiter zu unterstützen. Der zusätzliche zeitliche Aufwand für die Mitarbeiter ist erheblich.

Aus Gründen einer gerechteren Kostenverteilung hat der Vorstand beschlossen, die betroffenen Bootseigner mit einer entsprechenden Pauschale zu belasten.

Der Betrag ist auf der individuellen Rechnung ersichtlich. Wir bitten für diese Entscheidung um Verständnis.

Die Elektro-Karre

Der Vorstand weist ausdrücklich darauf hin, dass die Elektro-Karre von den autorisierten Mitgliedern nur auf dem Vereinsgelände bewegt werden darf. **Ein Verlassen des Geländes zum Verbringen von Booten oder Hängern über den öffentlichen Straßenbereich ist strikt verboten!**



Neues von der WANNSEEATEN-Stiftung Berlin

Projekt J24

Ende des Jahres 2011 war die Idee geboren worden, ein gebrauchtes Boot der J24-Klasse von den ersten Erträgen der Stiftungseinlagen zu kaufen, um das seglerische Angebot für die Jugendlichen und auch die Junioren zu vergrößern. Die Idee: Es sollen sich diejenigen Jugendlichen und Junioren angesprochen fühlen, die nicht mehr dem unbedingten Leistungssport folgen wollen oder können, aber gerne weiterhin (Regatta-) segeln wollen – auch in einem größeren Team. Ein geeignetes Boot wurde in Hamburg ausfindig gemacht.

Status

Nachdem das Boot im März aus Hamburg abgeholt worden war, schwimmt es unterdessen an Steg 2 der VSaW-Steganlage. Anlässlich der Hauptversammlung der WANNSEEATEN ist es auf den Namen ZIU getauft worden.

Das Boot erfreut sich des erhofften Interesses der anvisierten Zielgruppe. Die Namen von Louisa, Celine, Merit, Laura, Jannis, Florian, Deniz und Max seien hier stellvertretend genannt. Mit großem Eifer haben sie sich unter der technischen Beratung von Thomas Köbbert mit dem Boot vertraut gemacht und trainieren montags unter der Leitung von Marlene Steinherr auf dem Wannsee. Das Boot nimmt mit wechselnder Besatzung an den Vereinswettfahrten der Yardstick-Serie teil.

Einige bürokratische Dinge werden im Augenblick gelöst. So müssen Versicherungsfragen geklärt und ein Skipper- und ein Bordbuch eingeführt werden, um die Verantwortlichkeiten zu definieren und eventuelle Schäden zu dokumentieren. Auch wird über die Einführung einer Chartergebühr nachgedacht.

Ausblick

Das nächste größere Ziel ist die Teilnahme an der Warnemünder Woche im Juli 2012.

Bisheriges Fazit

In anderen Berliner Segelvereinen werden ähnliche Projekte mit dieser Bootsklasse realisiert. Auch damit hat sich die Entscheidung für die Anschaffung dieses Bootes als absolut richtig erwiesen. Wir sind unserem erklärten Ziel deutlich



näher gekommen. Und das hilft uns und besonders dem VSaW.

Vielen Dank nochmals für die bisherige Unterstützung dieses Projekts und der Stiftung allgemein! Weiterhin ist jeder gebeten, sich mit einer Spende in den Stiftungsstock auch an zukünftigen Projekten zu beteiligen. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

Ihr Christian Baumgarten - Jugendleiter



Kontakt:

Tel: +49 30 491 80 05

e-Mail: wannseeaten-stiftung-berlin@vsaw.de

Kontoverbindung:

Sportstiftung Berlin

Berliner Sparkasse/Landesbank Berlin AG

Konto: 601 607 61 61, BLZ: 100 500 00

IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61

BIC: BELA2633

Zweck: Wannseeatenstiftung Berlin, Spende in den Stiftungsstock

Junioren-Weltmeisterschaften 470er

Vize-Titel für Annika Bochmann und Lisa Panuschka

Harald Koglin

Regatten / Fahrtensegeln



Bis zum 3. Februar 2012 fanden in Neuseeland beim Takuna Boating Club die Weltmeisterschaften der Junioren im 470er statt. Titel haben schon Tradition für VSaW-Mannschaften: Annika Bochmann und ihre neue Vorschotfrau Elisabeth Panuschka hatten sich auf den langen Weg gemacht, um (wieder) Weltmeisterinnen zu werden.

Donnerstag und Freitag letzte Woche ein Vermessung. Im Laufe des Freitags sollte ein Practice-Race stattfinden, zu dem aber niemand antrat, und am Abend folgte die Eröffnungsfeier.

Am Samstag startete die eigentliche Konkurrenz. 10 Wettfahrten wurden gesegelt. Annika und Lisa belegten die Plätze 5, 3, 1, 1, 4, 3, 3, 1, 1, 7 und gewannen das abschließende Medal-Race. Damit erreichten sie den 2. Platz und wurden Vize-Weltmeisterinnen.

FUNK-GRUPPE.COM

Risiko ist die Bugwelle des Erfolges

Ein gelungenes Risiko Management macht den Erfolg kalkulierbar.

funk

INTERNATIONALE VERSICHERUNGSMAKLER
UND RISK CONSULTANTS

Gern beraten wir Sie persönlich.

Funk Gruppe GmbH - Budapester Str. 31 - 10787 Berlin
fon +49 030 250092-0 - fax +49 030 250092-755

Vom 22. bis 28. Januar 2012 waren die Gewässer von Miami wieder Austragungsort einer Station des Rolex Cups. Alle olympischen Bootsklassen waren am Start, aus Deutschland aber nur wenige Teilnehmer – darunter aber die Olympia-Qualifikantinnen Kathrin Kadelbach und Friederike Belcher im 470er w.

Schönes Wetter und Ostwind um die 15 kn boten ideale Verhältnisse zum Segeln.

10 Wettfahrten und das Medal-Race wurden ausgetragen. Kathrin und Friederike gewannen nach einem neunten und zwei vierten Plätzen die letzte Tageswettfahrt am Dienstag. Am Mittwoch folgten ein sechster und ein fünfter Platz; am Donnerstag ein achter und ein siebenter Platz, Freitag dann ein achter und ein neunter sowie im Medal-Race am Samstag ein achter Platz, sodass sie insgesamt Achte wurden.



Das Skiff-Team Jurczok/Lorenz

Vicky Jurczok und
Anika Lorenz

3 Wochen Training im Süden!

Nach 2 Trainingsblöcken ohne Trainer und Trainingspartner konnten wir nun mit dem Kieler Yacht Club in Palamos/Spanien trainieren. Eine Woche haben wir mit Trainer Patrick Böhmer und 2 deutschen 29erXX Teams bei super Sonnenschein, Leicht- und Mittelwind unsere Manöver verbessert, an der Fahrtechnik gearbeitet und bei kurzen Rennen schon mal den Regattastress simuliert. Wir waren sehr zufrieden mit dem Training und hatten viel Spaß! Danach ging es weiter nach Cavalaire-sur-Mer/Frankreich, um nochmals 5 Tage bei voraussichtlich starkem Wind zu trainieren und dann gut vorbereitet in unsere erste Regatta im Skiff zu starten, den französischen Eurocup. Doch das hat dann nicht

so richtig geklappt. Schon am 2. Tag waren bis zu 20 Knoten Wind, wir sind gekentert und Vicky ist dabei mit einem Fuß auf dem Großbaum gelandet. Sie musste von unserem Trainer an Land gebracht werden; im Krankenhaus konnten die Ärzte dann nur sagen, dass der Fuß nicht gebrochen ist. Auch nach 4 Tagen Ruhe und Kühlen war der Fuß geschwollen und blau – ohne Krücken ging nichts. Die Regatta ist daher leider für uns ausgefallen, jetzt geht es wieder nach Deutschland, schnellstmöglich zum Arzt, damit wir in 2 Wochen fit sind für die EM in Roses / Spanien.

Drückt uns die Daumen!



29er EM

Das Training im Süden hat sich ausgezahlt, wir haben bei der Europameisterschaft in Roses/ Spanien vom 28. 4. -1. 5. Bronze geholt!

Neues Team, neue Bootsklasse – dementsprechend etwas chaotisch starteten wir unser erstes Frühjahrstraining im Januar in Barcelona allein. Auch im Februar kamen kaum Trainingspartner und wir arbeiteten erneut 10 Tage nahezu allein an unserem Bootsgefühl für das Skiff. Im März konnten wir dann endlich, in Kooperation mit dem Kieler Yacht Club, eine Woche in Palamos/ Spanien mit zwei weiteren deutschen 29erXX Teams trainieren. Trainer Patrick Böhmer gestaltete ein sehr intensives, abwechslungsreiches Training, wir konnten viel lernen und hatten Spaß.

Danach fuhren wir nach Cavalaire/ Frankreich zum Eurocup, unserer ersten Regatta im Skiff. Doch schon am zweiten Trainingstag hatten wir viel Wind und Welle und bei einer Kenterung verletzte sich Vicky am Fuß. Die Regatta musste für uns ausfallen. Vicky lief 2 Wochen an Krücken, Röntgen und MRT diagnostizierten eine starke Prellung. Glück gehabt!

Am 24. 4. ging es für uns dann wieder nach Spanien zur EM, Vicky war gerade seit 4 Tagen

ohne Krücken humpelnd unterwegs. Mit wenig Training unmittelbar im Voraus und noch etwas gehandicapt starteten wir also in die Europameisterschaft – unsere erste Regatta.

Wir segelten insgesamt 13 Rennen an 4 Tagen, nur eines der Rennen wurde bei Leichtwind entschieden, ansonsten segelten wir bei 17-20 Knoten und ganz schön großer Welle. Auch wenn wir zum Teil noch etwas wackelig unterwegs und so einige Patzer dabei waren, hatten wir das Boot gut unter Kontrolle.

Die beiden Däninnen waren noch nicht zu schlagen, ihr Trainingsvorsprung war einfach zu groß. Alle anderen Nationen konnten wir, wenn auch nur knapp, schlagen. Wir wurden Dritte und holten uns so einen Platz auf dem Treppchen. Das Training und die EM haben super viel Spaß gemacht und am Ende einen erfolgreichen Abschluss gefunden. Wir sind sehr zufrieden.

PS: Am 4. Mai entschied die ISAF, den Mackay FX als Damen Skiff für die Olympischen Spiele 2016 auszuwählen! Wir freuen uns riesig auf diese Herausforderung und wollen nach der WM im 29erXX im September umsteigen!

Fotos: © AlfredFarre.com



Regatten / Fahrtensegeln

Erfolgreich anlegen. Mit den richtigen Koordinaten.

Das PrivateBanking der Berliner Volksbank.



Mehr Informationen gibt's im Internet unter: www.berliner-volksbank.de/privatebanking

PrivateBankingCenter Roseneck

N 52°28'36.48", E 13°16'49.044"

Hohenzollerndamm 95

14199 Berlin

Telefon: 030 3063-5003

Telefax: 030 3063-5019



**Berliner
Volksbank**

470er Frauen

GER-21 Kathrin Kadelbach & Friederike Belcher Bronzemedaille bei der Princess Sofia Trophy!

Seit unserem letzten Newsletter ist schon einige Zeit vergangen und seither ist viel passiert: Die Olympiaqualifikation in Perth, die wir für uns gewinnen konnten und die anschließende öffentliche Diskussion; ein Trip zum Weltcup in Miami, wo wir mit gechartertem Boot achte wurden; ein neues Boot; eine neue Trainerin; und jetzt zu Ostern eine Bronzemedaille bei der Princess Sofia Trophy.

2011 war für uns ein Jahr mit gemischtem Erfolg, in dem wir viele Fehler gemacht haben, besonders in der Struktur und inkonstanten Betreuung unserer Kampagne. Seither haben wir aus den Fehlern gelernt und einige Änderungen gemacht. Für 2012 konnten wir die Ukrainerin Ruslana Taran fest als Trainerin für uns gewinnen. Ruslana war selber drei Mal bei den Olympischen Spielen mit dabei und konnte dabei drei Medaillen gewinnen: 2x Bronze im 470er und 1x Silber in der Yngling. Das Training mit Ruslana ist teilweise ein ordentlicher Kulturschock. Sechs Stunden auf dem Wasser sind keine Seltenheit und ihre Trillerpfeife ist permanent im Einsatz. Besonders dann, wenn wir gerade wieder etwas anderes gemacht haben, als sie es wollte. Das nervt schon manchmal. Aber gleichzeitig lernen wir unglaublich viel und auch auf emotional-psychologischer Ebene ist Ruslanas Erfahrungsschatz für uns eine Goldgrube. Zusätzlich arbeiten wir seit Anfang des Jahres mit dem Sportpsychologen Prof. Dr. Andreas Marlovits, der immer wieder unsere Schwächen aus uns rauskitzelt und uns hilft, als Individuen und Team weiter zu wachsen.

Bei der Princess Sofia Trophy auf Mallorca konnten wir die ersten Erfolge dieser Zusammenarbeit sammeln. Mit unserem neuen Ziegelmayer 470er „X12“ (in Anlehnung an die BMW X-Serie, und Olympia 2012) hatten wir bei allen Bedingungen guten Speed. Die ganze Woche lang segelten wir konstant, trotz der schwierigen Bedingungen, so dass wir als vierte ins Medal Race

gehen konnten. Da legten wir zwar zunächst einen Frühstart hin, fuhren aber hinter die Startlinie zurück und räumten das Feld dann von hinten auf, so dass wir noch vierte im Medal Race wurden. Das reichte, um insgesamt auf den dritten Platz von 52 Booten vorzurücken.

Die Bronzemedaille ist ein toller Erfolg für uns, zumal dies die erste Regatta der olympischen Saison ist. Alle Top Teams waren anwesend, das Feld hatte WM-Qualität. Wir wissen nun, dass wir auf dem richtigen Weg sind, um auch bei Olympia auf den Medaillenträgen zu landen. Bis dahin liegt allerdings noch ein weiter Weg mit viel harter Arbeit vor uns.

Die Princess Sofia Trophy war ein rundum erfolgreiches Event, nicht nur für uns. Auch unsere BMW/EWE/NRV Olympic Teamkollegen Tobi Schadewaldt und Hannes Baumann aus dem 49er konnten Bronze gewinnen. Kathrins Freund Johannes Polgar, auch EWE/NRV Olympic Team, wurde mit Markus Koy im Star vierter. Und mein Mann Mathew Belcher gewann mit seinem Vorschoter Malcolm Page die 470er Männer Klasse.

Das zeigt, dass wir ein starkes Team um uns herum haben, und freuen uns, gemeinsam den Weg zu Olympia zu gehen. Glückwunsch natürlich auch an Simon Grotelüschen, der als bester Deutscher bei den Lasern Gold gewinnen konnte.
Friederike Belcher



Semaine Olympique Française Hyères

Harald Koglin



Regatten / Fahrtensegeln

Die "Semaine Olympique Française" begann am Sonntag, 22. April 2012, in der Bucht von Hyères und endete am darauf folgenden Freitag, an dem die Medal-Races ausgetragen wurden. Sie bestimmte die seglerischen Schlagzeilen als das 4. Event des ISAF World Sailing Cups.

In allen olympischen Klassen trafen wieder die Besten der Besten aufeinander - ähnlich wie das schon unlängst in Mallorca der Fall gewesen ist. Schließlich wollte keiner die Möglichkeit verpassen, weiter an Form der Mannschaft und Trimm des Bootes zu feilen, denn in weniger als 100 Tagen ruft Olympia nach Weymouth. Eher windiges Wetter war vorhergesagt, sodass die Windspezialisten einen kleinen Vorteil haben sollten.

Der 1. Wettfahrttag wurde vom Mistral bestimmt, der Böen bis zu 30 kn im Gepäck hatte. 2 Rennen wurden bestritten. Einige Klassen wie die Stare brachten keine Wettfahrt ins Ziel. Der 2. Tag war etwas ruhiger, und das vorgesehene Programm konnte ausgetragen werden. Am 3. Tag waren wieder kräftige Winde angesagt, sodass die Wettfahrtleitung die Starts schon für 8:30 Uhr ansetzen, um möglichst schnell das Tagesprogramm abgewickelt zu haben. Der 4. Tag brachte ließ die Teilnehmer bei Winden um die 10 kn einmal 'durchatmen', allerdings brachte der schwächere Wind dem einen oder anderen gleich ein Streichresultat ein. Der Donnerstag

schließlich war ein 'Überlebenstraining' für viele Mannschaften – so stark blies der Mistral.

Bei den 470er 'women' lagen nach 10 Wettfahrten Kathrin Kadelbach und Friederike Belcher auf dem 15. Platz von 48 Booten. Bei den beiden letzten Wettfahrten starteten sie nicht mehr wegen eines Hexenschusses in Kathrins Rücken. Annika Bochmann und Lisa Panuschka folgten auf Rang 16.

Bei den 470er 'men' waren 82 Boote am Start. Jan-Jasper Wagner und Dustin Baldewein wurden 47. Denny Naujock und Nils Schröder kamen auf dem 62. Platz ein.

Die Stare hatten 'nur' 8 Wettfahrten auf dem Konto, bevor es am Freitag in die Medal-Races ging. Johannes Polgar/Markus Koy erreichten zum Schluss den 8. Platz.

Besonders froh dürften Kathrin und Friederike über die Nachricht aus Hamburg gewesen sein: Das Hamburger Landgericht hat am Mittwochmorgen den Antrag von Tina Lutz und Susann Becke auf einstweilige Verfügung gegen den Deutschen Segler-Verband (DSV) abgewiesen. Damit ist der Streit um die Olympiafahrkarte in der Disziplin 470er 'women' entschieden. Nach dem Urteil bleiben Kathrin Kadelbach und Friederike Belcher die einzige dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zur Nominierung vorgeschlagene Mannschaft in dieser Zweihanddisziplin.

© fivoille.com

Europameisterschaften der Stare

In San Remo/Italien fand vom 13. bis 19. April 2012 die EM der Stare statt. 67 Boote waren am Start der überwiegend unter schwächeren Winden leidenden Serie. Nach 5 Wettfahrten erreichten Robert Stanjek und Frithjof Kleen den 9. Platz; Johannes Polgar und Markus Koy wurden 11.



Thomas Maschkiwitz

Zweiter bei den SOLING Master World Championships 2012

Vom 21. bis 24. April 2012 fand die Weltmeisterschaft der Solings in Ungarn am Plattensee statt. 5 Wettfahrten wurden bei eher leichten Winden ausgetragen. Nur in der letzten Wettfahrt wehte es etwas stärker.

Thomas Maschkiwitz und sein Team kamen mit den Verhältnissen hervorragend zurecht. Sie wurden Vize-Weltmeister.

Allen – herzlichen Glückwunsch!



BOOTSWERFT
SCHAICH

BOOTSBAU | YACHTDESIGN

Philipp Schaich · Am Alten Marinehafen 10 · D-18439 Stralsund
fon 03831-309745-0 · mail post@bootswerft-schaich.de
web www.bootswerft-schaich.de

German Open Tempest

Harald Koglin

Unser 'Alt'-Meister wollte es wieder wissen. Rolf Bähr segelte mit Christian Spranger vom SRV die German Open mit, die der Waginger Segel Club am dortigen See veranstaltet hat.

Zwischen dem 17. und 20. Mai wurde die Regatta ausgesegelt. 5 Wettfahrten kamen zustande von 8 geplanten. Leichte drehende

Winde beherrschten die Serie. Mit einer starken Erkältung in den Knochen und einer neuen, aber nicht optimalen Fock starteten die beiden mäßig in das Event, kamen dann aber immer besser in Fahrt und erreichten zum Schluss sogar noch den 3. Podestplatz.

H-Boot WM Traunsee

58 Boote hatten zur WM gemeldet, die bis zum 25. Mai in Ebensee am südlichen Ufer des Traunsees/Österreich ausgetragen wurde.

Der Wind war anfänglich leider fast eingeschlagen; aber er kam wieder. 7 Wettfahrten wurden gesegelt. Wolf-Dieter Roßbach, Lars-Oliver Melzer und Robert Niemczewski segelten eine gute Serie und wurde am Ende Achte. Cornelia Zech und ihr Team segelten auf den 14. Platz.

Allen – herzlichen Glückwunsch!



Kieler Woche 2012

Harald Koglin

Die diesjährige Kieler Woche hatte wieder alles im Gepäck, was zu bieten war: Wind, Flaute, Regen, Sonne und besonders – gute Stimmung. Aus VSaW-Sicht wurde die Stimmung besonders angeheizt durch das gute Abschneiden unserer Seglerinnen und Segler. Herausragend dabei die Siege bei den 470er Damen durch Annika Bochmann und Lisa Panuschka sowie bei den Staren durch Johannes Polgar und Markus Koy. Beide Mannschaften hielten die Konkurrenz überzeugend auf Distanz. Aber auch die Siege von Nils Schröder als Crew in einer J24 sowie von Matthias Krüger und Jens Steinborn in einer Platu 25 dürfen nicht unerwähnt bleiben.



Alle Ergebnisse im Einzelnen zu berichten, würde an dieser Stelle zu umfangreich werden. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage. Der VSaW betreute als verantwortliche Wettfahrtleitung im ersten Teil die Bahn ECHO mit den Finns und Laser R (w); im zweiten Teil dann die Bahn FOXTROTT mit den J24 und den Nordischen Folkebooten. Mit Teams in neuer Zusammensetzung wurde sich den Herausforderungen gestellt; und sie wurden überzeugend gemeistert. Auch die neu gewonnenen jungen Leute fanden großen Spaß an den gestellten Aufgaben: die Tonnen wurden perfekt und rechtzeitig gelegt, Start- und Ziellinie lagen gut ausgerichtet und das Flaggenmanagement klappte hervorragend. Die beiden Wettfahrleiter Mark Bayer und Andreas Schorr zeigten sich sichtlich zufrieden.



Was tat sich auf ECHO?

Der erste Wettfahrttag auf ECHO war geprägt von schwachem Wind aus südlicher Richtung. Zwei Wettfahrten wurden geschafft. Die dritte Wettfahrt musste während des Startverfahrens wegen eines aufziehenden Gewitters abgebrochen werden. Die Teilnehmer wurden aus Sicherheitsgründen unverzüglich in den Hafen geschickt. Am zweiten Wettfahrttag hatte es deutlich aufgefrischt. Es wehte mit bis zu 27 kn. 3 Wettfahrten wurden gesegelt, womit das Soll wieder erreicht ist. Auch am dritten Tag wehte es ordentlich. Zwei Läufe konnten absolviert werden – allerdings mit einiger Unterbrechung. Nach der ersten Tageswettfahrt kehrten alle Teilnehmer wiederum zurück in den Hafen wegen einer drohenden Unwetterfront. Nach einer Stunde Wartezeit ging es wieder hinaus auf die Bahn. Der Meteorologe Meeno Schrader hatte günstiges Wetter für den späteren Nachmittag vorhergesagt. Zeitpunkt und Richtung stimmten in der Vorhersage, nur die Stärke kam etwas heftiger an. Bei Böen bis zu 38 kn Wind wurde dennoch die 2. Tageswettfahrt gesegelt. Der Rückweg war sicher für viele strapaziös, da die Müdigkeit sich in den Knochen bemerkbar machte. Erst gegen 19:00 Uhr waren





alle zurück in Schilksee. Um das verlorene Programm aufzuholen, wurde am nächsten Tag, dem Dienstag, der Start um eine Stunde auf 10:00 Uhr vorgezogen. Aber der Wind vom Vortag war wie weggeblasen. Für ordentliche Segelbedingungen reichte es nicht aus. Die Teilnehmer durften wieder in den Hafen zurück. Die Boote der Wettfahrleitung verbrachten den Tag auf See – in der Hoffnung, dass sich der angekündigte Seewind einstellen würde und dann schnell reagiert und die Bahn aufgebaut werden könnte. Aber es sollte nicht sein. Am späten Nachmittag hatten dann auch die Mitglieder der Wettfahrleitung wieder festen Boden unter den Füßen. Weitere Wettfahrten gab es nicht auf der Bahn. Am Mittwoch fanden die Medal-Races statt, allerdings – auch aus medialen Gründen – direkt vor dem Olympiazentrum in Schilksee.

Und was ist von FOXTROTT zu berichten ?

Am Donnerstag war endlich einmal „Kaiserwetter“ – blauer Himmel und herrlicher Wind bis zu 18 kn. Obwohl der Start erst für 13:00 Uhr angesetzt war, konnten die beiden

Klassen 3 sehr schöne Wettfahrten ohne besondere Vorkommnisse bei Ostwind segeln. Der Grundstock für ein volles Programm von 11 Wettfahrten wurde gelegt. In der Nacht zu Freitag hatte es stark geregnet und morgens nieselte es immer noch. Aber das hörte zum Auslaufen auf und die Sonne kam zurück. Der Wind hatte auf südwestliche Richtung gedreht und wehte mit 10 bis 12 kn. Die ersten beiden Tageswettfahrten wurden problemlos gesegelt. Beide Klassen sind außergewöhnlich diszipliniert beim Start. Bei der 3. Wettfahrt zog eine Gewitterfront auf. Der Wind hörte zeitweise auf und drehte um 20-30 Grad: Verlegung der Luvtonne und Abkürzung. Zurück im Hafen fing es dann an zu regnen. Damit waren 6 Wettfahrten gesegelt, und man war voll im Plan. Samstag standen wieder 3 Wettfahrten an. Pünktlich ging es los. Während die erste Tageswettfahrt ohne Vorkommnisse über die Bühne ging, waren die beiden anderen Läufe von Protesten begleitet. Die Jury annullierte im Nachhinein die 8. Wettfahrt, die am Sonntag wiederholt wurde. Mit dem Ende der 10. Wettfahrt war auch auf FOXTROTT die Kieler Woche 2012 beendet. Im strömenden Regen wurden die Funktionsboote der Wettfahrleitung verladen.

Kiel ist traditionell immer auch Treffpunkt aller Mitglieder des Vereins.

Der VSaW-Abend fand im VSaW-Zelt auf dem Gelände des Olympiazentrums von Kiel-Schilksee statt. Dr. Andreas Pochhammer und Ulrike Schumann begrüßten die Mitglieder und ihre Gäste. Es wurde gut gespeist und viel gelacht. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Klaus Schäfers für sein langjähriges Engagement in der Wettfahrleitung mit einem Präsent herzlich gedankt.

Das Zelt war während der gesamten Kieler Woche geöffnet und bestens betreut von Klaus Müller. Die Mitglieder waren dort jederzeit herzlich willkommen.

Auf der „Ebbtide“ unternahmen unsere Sponsoren und weitere Gäste einen Ausflug zu den Regattabahnen. Insgesamt 20 begeisterte Zuschauer bekamen bei windigem Wetter tolle Eindrücke vom Geschehen auf dem Wasser. Dieser Programmpunkt wird im nächsten Jahr bestimmt wiederholt.

Die nächste Kieler Woche wirft also bereits ihre Schatten voraus – nach der Kieler Woche ist immer auch schon wieder – vor der Kieler Woche.



Sommertörn 2011 nach Finnland mit der SY DIVA.

Peter und Karin Schmidt

Vorwort

Unser gestecktes Ziel ist in diesem, wie auch schon im Vorjahr, Helsinki. Dabei soll das Segeln in den Schären eindeutig Priorität haben. Die Süd-, Ost und die Stockholmer Schären, die Alands und die Schären Südostfinlands sind für uns der Weg nach Helsinki.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist eine gewisse Vertrautheit mit dem Schärensegeln unerlässlich. Das haben wir uns über Jahre erarbeitet. In den zurückliegenden Jahren segelten wir schon über die Archipele Westschweden nach Norwegen und über die Schären Südnorwegens in die Fjordlandschaft Westnorwegens.

Anfänglich, während unseres Berufslebens, war dies aus Zeitgründen nicht möglich. Wir segelten stets außen entlang um „Strecke zu machen“. Zugegebenermaßen hatten wir auch einen gewissen Respekt vor den vielen Steinen und Untiefen. Dies mussten wir in den späteren Jahren erst überwinden, ehe wir uns zutrauten, in dieser weltweit einmaligen Inselwelt zu segeln. Die Gründe vieler, die Schären zu meiden und auf den Außenstrecken zu segeln, sind sicherlich häufig mangelnde Zeit, aber auch ein gewisses Unbehagen den Schären gegenüber. Alternativ wird in hohem Maße der Motor zu Hilfe genommen, um die geplanten Ziele schneller und leichter zu erreichen.

Jedenfalls ist der Anspruch, in den Schären- gewässern zu segeln – insbesondere abseits der Fahrwasser – ungleich höher, denn hier sind auf engstem Raum schnelle Segelmanöver gefragt. Lokale Land- und Seewinde, Düsen- und Kap- effekte erfordern viel Aufmerksamkeit. In den engeren Durchfahrten zwischen den höheren Felsformationen kann die Windstärke leicht um zwei Beaufort zunehmen. In den Außenschären bieten die vorgelagerten, flachen Felsen wenig Schutz vor den auflaufenden Seen bei auflandigem Wind.

Aber die über Jahre erworbene Routine erlaubt es uns jetzt, entspannt in diesem überaus reizvollen Revier zu segeln und in abseits der Fahrwasser gelegenen Buchten zu ankern. Immer wieder erschließen sich uns neue Wege in diesen schier unerschöpflichen Archipelen mit seinen tausenden Inseln und Schären. Kein Törn gleicht dem anderen.

Dieses Vorwort ist ein Plädoyer für das Schärensegeln, denn der Weg ist das Ziel.

Törnbericht

Am 3. Mai 2011 wird die DIVA ins Wasser gekrant. Eine Woche benötigen wir um sie auszurüsten. Wir holen die Segel vom Segelmacher, besorgen uns eine neue Gasflasche, bunkern Diesel und Lebensmittel. Entladen das vollgepackte Auto und deponieren die mitgebrachten



Plünnen im Schiff. Wir lassen die Gasanlage überprüfen, dabei werden ein neuer Regler und neue Druckschläuche installiert.

Ich bringe an den Relingsstützen auf der Backbordseite, einen Führungsring und einen Endbeschlag an, um den neuen Genuaausbaumer zu deponieren. Die neue, von der Werft montierte, Großfallwisch muss gedreht werden, um sie effektiv einsetzen zu können. Die Kraftstofffilter und der Impeller werden getauscht. Die DIVA ist klar zum Auslaufen. Die Segel sind eingezogen, das Deck ist geschrubbt. Das Auto kommt gewaschen in die Halle und wird mit einer Staubplane versehen. Die Autobatterie wird abgeklemmt, um sie zu schonen.

Am 12. Mai machen wir die Leinen los, laufen bei westlichen Winden Lolland an und machen hier in Nysted fest. Wir sind die einzige Gastyacht im Hafen. Auf dem Weg hierher hatten wir Probleme mit der elektrischen Selbststeueranlage und mit dem Multifunktionsgerät. Beide Geräte waren ausgefallen.

Am folgenden Hafentag – ohne Hafengeld – „wenn du Probleme hast, brauchst du kein Hafengeld zu zahlen“, so der Hafenmeister, versuche ich das Problem zu lösen. Beim Einschalten der Instrumente erscheint auf den Displays „ENTER CODE“. Da ich nie eine Codierung vorgenommen habe, kann ich auch keinen Code eingeben. Bei den folgenden Telefonaten war dann von Decodierung die Rede, dazu ist ein Decodiergerät nötig, das aber keiner hatte, weil es zu teuer ist.

Über RAYMARINE komme ich endlich an eine kompetente Servicefirma in Kiel. Hier erhalte ich die Auskunft, an den aktiven Geräten des Datenbusses eine Werkscodierung vorzunehmen. Es existieren zwei Werkscodierungen, die eine weist vier Nullen auf, die andere eine Ziffernfolge von 1,2,3,4. Welche der beiden relevant ist, soll ich ausprobieren.

Mit den vier Nullen gelingt es mir, das Echolot und das Log zum Leben zu erwecken. Damit waren die wichtigsten Instrumente wieder betriebsbereit. Ich konnte wieder koppeln und die Tiefen messen. So kann ich den Törn fortsetzen. Damit war ich zunächst zufrieden. Der Datenfluss war damit noch nicht wieder hergestellt, die passiven Geräte funktionierten noch nicht, ich hatte lediglich eine Einzelcodierung vorgenommen

Bei östlichen Winden erreichen wir am

folgenden Tag nach 45 Seemeilen Klintholm. Zu unserer Freude begleiteten uns nördlich vom Gedser Rev zeitweise Schweinswale.

Zehn Seemeilen südlich von Mön kamen wir in ein schweres Gewitter mit Sturmböen und schauerartigem Regen. Bei schlechten Sichtverhältnissen war die Hafeneinfahrt erst spät auszumachen.

In der Folge verbringen wir hier vier Hafentage bei Regenschauern und stürmischem Wind. Dann erreichen wir bei mäßigem Wind aus SSW, mit einem Holeschlag, Stevnsklint und machen hier im Fischereihafen von Rödvig fest. Der nicht funktionierende Datenbus hat natürlich zur Folge, vor dem Ablegen jedes Mal das Echolot und das Log wieder einzeln codieren zu müssen, wenn man tags zuvor die Geräte abgeschaltet hat. Dieser Umstand ist der Anlass, noch einmal die Kabelgänge zu kontrollieren. In der achteren Backskiste werden wir fündig. Von hier kommen wir an die Verkabelung der Selbststeueranlage heran. Und hier ist ein Wackelkontakt, der den gesamten Datenbus lahm codiert hat. Tiefes Durchatmen, Geräte einschalten, es sind alle wieder in Funktion. Während des Winters sind hier in diesem Bereich Werftarbeiten durchgeführt worden.

Bei schwachem Wind aus westlichen Richtungen ist in der Folge Gislövsläge unser Zielhafen. Auf dem Weg hierher blockiert die Backbordwisch. Die 46er Selftailingwisch von Andersen ist erst seit zwei Jahren in Betrieb. Es konnten eigentlich nur die Federn zwischen den Sperrklinken defekt sein. Auch die Steuerbordwisch funktioniert nur im großen Gang. Auch hier können nur die Federn defekt sein. Aber wir haben kein Service Kit dabei.

Über Ystad erreichen wir in den folgenden Tagen Simrishamn bei herrlichem Segelwind. Wir müssen mit einer Wisch auskommen und die funktioniert auch nur eingeschränkt im großen Gang. Neben uns hat eine deutsche Yacht aus Kiel festgemacht. Der Eigner ist Mitarbeiter in einer Werft. Wir schildern ihm unser Wilschenproblem. Er hat für seine 44er Selftailingwischen von Andersen Service Kits dabei.

Am folgenden Hafentag bauen wir beide Wilschen auseinander und ersetzen die gebrochenen Federn durch die neuen. Wir haben Glück, die Federn der unterschiedlich großen Wilschen sind identisch. Der Umstand, dass nach nur zwei Jahren an beiden Wilschen die

Federn gebrochen sind, ist reklamierungswürdig nach unserer Rückkehr im Spätsommer.

Bei zunehmenden von West auf Süd drehendem Starkwind und einer groben See erreichen wir in der Folge die Insel Hanö und machen hier zwischen Heckanker und Kaimauer im hinteren Hafenbecken fest. Zwei wetterbedingte Hafentage verbringen wir hier. Bei Schauerböen und stürmischem Wind aus West steht Schwell im Hafen. Wir bringen unsere Vorleinen mit Ruckdämpfern aus und unterstützen den Heckanker mit langen Festmachern quer zur Kaimauer, um ein Ausbrechen des Ankers zu verhindern. Platz genug ist vorhanden, denn nur zwei Yachten haben hier längsseits festgemacht. Auch in Karlskrona, unserem nächsten Zielhafen, liegen wir zwei Tage bei Starkwind fest. Zeit genug, um vom nahen Stadthafen die hölzerne Admiralitätskirche und das Marinemuseum zu besichtigen.

In der Folge segeln wir bei guten Bedingungen durch das enge Fahrwasser des Ytterösundes und durch den Torhamnsfjärden zum Südeingang des Kalmarsundes und erreichen Kristianopel, ehe wir einen Tag später bei optimalen Windverhältnissen nach Kalmar und tags

darauf, teilweise mit Spinnaker, nach Sandvik auf Öland segeln. Das weithin sichtbare Kernkraftwerk Simpevarp und die Insel Bla Jungfrun haben wir immer im Blickfeld auf dem Weg in die Schären nördlich von Krakelund.

Wir sind angekommen im Schärengarten Ostschwedens mit seiner Vielzahl an bewaldeten Schären und seinen tief einschneidenden Buchten. Wir genießen den Geruch der Felsen und der Vegetation. Wir machen in Klintemala an einer vom Svenska Kryssarklubben ausgelegten Boje fest. Wir sind Klubmitglieder und berechtigt, an den blauen mit "SXX" gekennzeichneten Bojen festzumachen. Unsere Klubzugehörigkeit dokumentiert die unter der Backbordsaling gefahrene Klubflagge.

Es ist der 1.6. 2011, die ehemalige Holzverladebrücke, die heute als Sportanleger dient, ist gähnend leer. Der kleine Kaufmann macht seinen Laden erst Mitte Juni auf. Bei starkem zum Teil böigen Wind aus westlichen Richtungen segeln wir tags darauf am ehemaligen Lotsenhafen Idö vorbei und gelangen – über eine überwiegend kahle Außenschärenlandschaft – in die Bucht Batsviken. In der Abdeckung der hohen, bewaldeten Felsen ankern wir geschützt auf fünf Meter

PLUSMODO

Auf zum Segeltörn – ahoi! Mit Vorfreude auf Zuhause.





BROCK + STEPHAN
Einbauküchen im stilwerk

Kantstraße 17 · 10623 Berlin
Telefon 030 / 31 51 51 60
www.kuechenimstilwerk.com

Wissen, was zählt. **poggenpohl**
www.poggenpohl.com

Wassertiefe. Über die Außenschären navigierend, erreichen wir in der Folge die Ankerbucht Haskö-Lisselön. Wir machen hier an einer freien "SXK"-Boje fest.

Am zweiten Hafentag kommt ein schweizer Segler mit seinem Beiboot längsseits und lädt uns zu einem exzellenten Schweinsbraten ein. Wir klönen bis in die Nacht hinein, denn der Schweizer hat viel zu erzählen von seiner Weltumseglung auf der Barfußroute.

Bei zum Teil auffrischendem Wind segeln wir einen Tag später über den Aspöfjärden, folgen dem engen Brändösund-Fahrwasser und erreichen über eine freie Seestrecke, nach einem Holeschlag, Oxelösund. Hier machen wir im Fischereihafen zwischen Auslegern fest. Wir brauchen dringend einen Versorgungshafen. Der Weg in die Stadt ist lang, aber das nehmen wir in Kauf. Eine Waschmaschine und Duschen geben uns wieder das Gefühl von frischer Wäsche und Sauberkeit. Nur wenige Seemeilen sind es zur Ankerbucht Fagerö. Die hier vom Kryssarklubben ausgelegte Boje ist unser Ziel am Folgetag.

Tags darauf passieren wir Stendörren, einen schmalen Sund zwischen den Inseln Aspö und Krampö, und erreichen über ein offenes, weitgehend ungeschütztes Fahrwasser die enge Durchfahrt nördlich von Landsort. Etwas abseits des engen Fahrwassers, laufen wir die Bucht Soviken-Läskär an und machen hier an der zwischen den Schären verankerten blauen Boje fest. Nur wenige Seemeilen sind es von hier zu dem großen Yacht- und Fährhafen Nynäshamn. Schon in den frühen Morgenstunden machen wir hier fest, um Zeit zu haben für eine umfangreiche Versorgung. Etliche Restaurants, diverse Läden und die Passagiere der ein- und auslaufenden Fähre nach Gotland verleihen dem Hafen

eine sommerliche Urlaubsatmosphäre. Nur unsere Erwartungen erfüllen sich nicht. Die Duschen stehen nicht zur Verfügung, die Waschmaschinen sind noch nicht installiert, Propangas ist noch nicht zu bekommen. Wir müssen uns damit begnügen, unseren Lebensmittelvorrat zu ergänzen und Diesel zu bunkern.

Vor uns liegen jetzt die weitläufigen Stockholmer Schären. Weiter Richtung Norden erreichen wir die ringsum geschützte Ankerbucht Ornö-Kolnäs Viken und über den weiten Nämndöfjärden die von hohen Felsen umsäumte Ankerbucht Malmaön-Korshamn Viken. Hastiger Aufbruch am frühen Morgen, der Wind hatte von Ost auf West um 180 Grad gedreht und wir liegen jetzt auf Legerwallposition bei nur noch 90 cm Wasser unterm Kiel.

Auf dem Weg zur Ankerbucht Paradis Viken wird das Frühstück unterwegs eingenommen. Über den Kanholmsfjärden und den Möja Söderfjärden gelangen wir zu diesem Urlaubsparadies. Die seenartige Wasserfläche liegt geschützt zwischen den bewaldeten Inseln Kalgardsön, Idholmen Ingmarsö und Stora Jolpan. Bei allen Windrichtungen findet man hier ausgezeichnete Liegeplätze.

Es ist der 12. 6. 2011, die weitläufige Bucht ist leer, nur wenige Yachten verlieren sich hier, wo sonst viele Schweden zahlreich an den Felsen vor Heckanker liegen. Über den Blidösund erreichen wir tags darauf den Versorgungshafen Gräddö. Auch hier liegen nur wenige Gastlieger. Bei leichtem Wind aus Westnordwest, machen wir am nächsten Tag die Leinen los, um zu den Alands zu segeln. Nach 12 Seemeilen erreichen wir das offene Fahrwasser. Nördlich vom Leuchfeuer Remmargrund kehren wir um. Bei einer groben See und dem inzwischen auf Nordnordost gedrehten Starkwind können wir unseren Ziel-



FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.

Kantstraße 149 • 10623 Berlin • Tel 030.315 988 25
www.firmenich-yacht.de • info@firmenich-yacht.de

hafen Mariehamn nicht anliegen. Wir fallen ab und erreichen nach vier Stunden Arholma, eine seit jeher als Sprungbrett zu den Alands dienende Insel.

Im geschützten Österhamnen – der landschaftlich wunderschönen Insel – machen wir zwischen Heckanker und Gästesteg fest. Zwei Hafentage verbringen wir hier und warten auf günstigere Bedingungen, um zu den Alands zu gelangen. Zeit genug, um ausgedehnte Wanderungen auf der autofreien Insel zu unternehmen. Ein kleiner Kaufmann auf der Westseite der Insel ist nur 1,2 km entfernt und bietet das Nötigste.

Bei schwachem Wind überqueren wir in der Folge die Alandsee und machen nach 33 Seemeilen im Westhafen von Mariehamn fest. Die „Pommern“, der hier als Museumsschiff verankerte, ehemalige Frachtensegler und die Anleger der großen Fähren nach Stockholm, befinden sich in unmittelbarer Nähe des Yachthafens und waren schon von weitem auszumachen. Der Hafen wird vom Alandska Segelsällskapet (ASS) unterhalten und ist äußerst komfortabel. Mariehamn ist die einzige Stadt der Alands und bietet jegliche Versorgung. Zahlungsmittel ist der Euro, mit der EC-Karte heben wir an einem Bankomaten eine größere Summe ab, bevor wir unseren Einkauf erledigen.

Da hier die osteuropäische Zeit gilt, stellen wir unsere Uhren um eine Stunde vor, um im aktuellen Zeitrythmus zu bleiben. Am folgenden Tag erreichen wir bei regnerischem Wetter den Inselhafen Rödhavn, einen ehemaligen Lotsenhafen. Heute wird er vom ASS als Club- und Gästehafen unterhalten. Lange Leinen sind erforderlich, um hier zwischen Heckbojen und Steg festzumachen. Bei trübem und kühlem Wetter kommt unser Petroleumofen zum Einsatz, denn hier gibt es keinen Stromanschluß, und damit ist unser Heizlüfter nicht einsetzbar.

Nach einem Hafentag segeln wir bei mäßigem Wind aus West nach Sottunga und machen hier an der Gästebücke zwischen Heckboje und Schwimmsteg fest. In der Folge haben wir Schwierigkeiten, bei starkem, auflandigem Wind abzulegen. Der Druck auf der Achterleine ist so groß, dass wir die Winsch zu Hilfe nehmen müssen, um uns an die Heckboje zu verholen. Nur mit Mühe lösen wir den Fanghaken, um freizukommen.

Östlich von Sottunga segeln über ein offenes, ungeschütztes Fahrwasser, das auch von den

riesigen Fähren benutzt wird. Eine grobe See und sich bildende Kreuzseen, bei entgegenkommenden Fähren, machen uns zu schaffen. Wir nehmen viel Wasser über. Zielhafen ist Korpo Verkan, der erste finnische Hafen. Er liegt geschützt zwischen den Schären. Eine betonnte Rinne östlich der Inseln Brändholm und Sandholm führt direkt in den Hafen.

Am folgenden Hafentag duschen wir in gepflegten sanitären Anlagen. Eine Sauna ist obligatorisch. Sturmböen und Regen halten uns nicht davon ab, 1,5 km in die kleine Stadt zu laufen um einzukaufen. Himmel und Menschen bevölkern den Supermarkt und die Marktstände davor. Hier bekommen wir das gut schmeckende dunkle Brot „Ullas Skärgardslimpa“, eine finnische Spezialität. Mit gefülltem Rucksack und vollen Einkaufstüten kehren wir zurück zur DIVA. Es ist Freitag, der 24. 6. 2011, der Tag, an dem die Finnen Mittsommer feiern. Wir machen die Leinen los und segeln bei mäßigem Wind aus Süd durch den herrlichen Schärengarten.

In unserem Zielhafen Pensar Syd machen wir an dem einzigen noch verfügbaren Anleger zwischen Heckboje und einem Kopfsteg fest. Wir sind die einzige ausländische Yacht. Es geht ausgesprochen ruhig zu, anlässlich des wichtigsten Festes der Finnen. Hier haben sich nur Familien eingefunden. Eine Mischung aus Motorbootfahrern und Seglern.

Bei ruhigem, sonnigem Wetter segeln wir tags darauf, bei immer noch frischen Temperaturen um 11 Grad Celsius, weiter Richtung Südosten. Unser Ziel ist der Kejsarhamn, eine Bucht nördlich der Insel Högsara. Wir gehen hier vor Heckanker an die Gästebücke. Hier ankerte zwischen 1885 und 1887 häufig Zar Alexander der III., daher trägt die Bucht den Namen Kejsarhamn. Bis zum Jahre 1985 existierte hier eine Lotsenstation.

Bei optimalen Winden aus südwestlicher Richtung, zwischen 3 und 5 Beaufort, segeln wir nach Hanko, dem größten Hafen Finnlands. Zwölf Seemeilen westlich von Hanko beginnt eine eng betonte Rinne, die bis zum Hafen verläuft. Bei 4-5 Beaufort ist es eine Herausforderung, hier in diesem engen, verwinkelten Fahrwasser zu segeln. Mit zum Teil 7 Knoten Fahrt sind bei den ständig wechselnden Kursen die Segel zu fieren oder dicht zu nehmen. Die entgegenkommenden Yachten engen den knappen Manövrierraum zusätzlich ein. Nicht alle

wagen diese Gratwanderung. Uns hat es Spaß gemacht, zufrieden machen wir in Hanko zwischen Heckboje und Steg fest. Ein Teil der Steganlage ist abgesperrt, hier steht eine gesunkene Segelyacht, deren Mast nur noch wenige Meter aus dem Wasser ragt. Wie wir später erfahren, soll es sich um eine russische Yacht handeln. Bei stürmischem Wind war sie, vor einigen Tagen, in der schmalen Einfahrt auf die Steine gelaufen. Für den folgenden Hafentag hat Karin zwei Waschmaschinen reserviert. Wir machen einen Großeinkauf im Supermarkt und gehen in der Villa Orman Kaffee trinken. Einer bezaubernden, etwas runtergekommenen alten Holzvilla mit Kunstgewerbe und Antiquariat. Den ganzen Tag über, bis in den späten Abend, wird daran gearbeitet, die gesunkene Yacht an die Kaimauer zu ziehen. Mit Hilfe eines Tauchers, der Druckschläuche unter Wasser anbrachte, die anschließend mit Luft gefüllt wurden, und eines Autokrans, der mit weit ausgefahrenem Ausleger die Yacht anhob, gelang es letztendlich, sie an Land zu ziehen und aus dem Wasser zu heben, um sie auf Böcken abzustellen.

Ausgedehnte Spaziergänge führen uns, bei herrlichem Wetter, in ein Villenviertel mit wunderschönen, gepflegten alten Villen in filigranem Holzhausstil. Jede der von renommierten Architekten entworfenen Villen hat ihren eigenen Charakter. Die angebrachten Namen tragen alle den Zusatz „Villa“.

Im Hafenmeisterbüro bekommen wir die Auskunft, dass in zwei Tagen eine Regatta der "6er" stattfindet und dass dann der gesamte Hafen gesperrt wird. Das heißt, die Sperrung gilt vom 29. 6. bis 3. 7. 2011. Dies ist ein wichtiger Hinweis für unsere Rückfahrt.

Auf dem Weg nach Helsinki übernachteten wir in Barösund Orslandet an der Gästebücke

eines Lebensmittelladens und in der Folge in Dragesvik in der Porkala Marina.

Bei schwachem Wind erreichen wir Helsinki und machen im Stadthafen in der komfortablen Katajanokka Marina zwischen Heckboje und Kai fest. Es ist Donnerstag, der 30. Juni 2011, wir haben unser gestecktes Ziel erreicht und freuen uns, bei herrlichem Wetter, auf die nahe Stadt. Im Hafbüro wird uns der Liegeplatz nur für eine Nacht in Aussicht gestellt. Wir haben einen mehrtägigen Aufenthalt geplant und müssen uns nach einem anderen Liegeplatz umsehen. Nicht weit ist es zu Fuß zum Norra hamnen. Hier hat der „Helsingin Moottorivenekerho“, der Motorbootklub Helsinki, sein Domizil, dessen Mitglieder jedoch überwiegend Segler sind. Wir werden herzlich willkommen geheißen, bekommen am Steg B den Platz 25 zugeteilt und erhalten für die nächsten Tage die Codenummern für die verschlossene Eingangstür. Statt 32,- Euro in der Katajanokka Marina, zahlen wir hier 20,-Euro. Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, verholen wir die DIVA und können uns nun entspannt Helsinki widmen. Bei strahlendem Sonnenschein und einer Temperatur von 26 Grad Celsius ist ganz Helsinki auf den Beinen. Hinzu kommen noch eine große Anzahl an Touristen. Über den Marktplatz (Kauppatori), Helsinkis bekanntesten Markt unmittelbar am Südhafen, kommen wir am Dom und Senatsplatz vorbei. Nicht weit ist es zum Hauptbahnhof in der Stadtmitte. Eines der bekanntesten Gebäude Finnlands. Ziel unseres Stadtspaziergangs ist die Tempelliukio-Kirche, die Felsenkirche. Die in massiven Fels gebaute Kirche ist eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Helsinkis und eine beliebte Kozertstätte. Wieder am Südhafen angelangt, durchqueren wir die alte Markthalle (Wanha Kauppahalli),

YACHT- & BOOTSZUBEHÖR

Wassersporthütte Wannsee

Königstr. 11, Tiefgeschoß, P, 14109 Berlin, Tel: 030/805 51 30, Fax: 030/80 60 2170



Kurzfristige Anfertigung von Wanten und Stagen bis 8 mm, auf Walzmaschine, Tauwerkspleißarbeiten. Wassersport- und Freizeit - Bekleidung. Regattabeschläge. Maritime Geschenkartikel. Z Spars-Masten komplett od. als Bausatz.

Geöffnet: Montag - Freitag 9.00 - 18.30 Uhr, Samstag 9.00 - 14.00 Uhr
www.wassersporthuette.de · e-mail: info@wassersporthuette.de

eine beliebte Sehenswürdigkeit und Anlaufstelle für Feinschmecker. In den folgenden Tagen nehmen wir die Stadt nur noch atmosphärisch auf. Bei über 30 Grad Celsius ist es hochsommerlich warm und im Esplanadenpark – mitten im Zentrum – ist kein Platz mehr zu bekommen. Der Park und die Bühne "Espan Lava" sind fast täglich Schauplatz unterschiedlicher Veranstaltungen.

Zu bewundern ist hier auch der bronzene Springbrunnen Havis Amanda, er symbolisiert die Gestalt einer aus dem Meer entstiegene Jungfrau. In der Lebensmittelabteilung des Kaufhauses Stockmann bekommen wir alles für den täglichen Bedarf. Im Esplanad, dem angesagtesten Kaffee in der Flaniermeile, nehmen wir unseren täglichen Kaffee ein. Unmittelbar am Yachthafen des Motorbootklubs – unserem Domizil – befindet sich ein bei den Finnen beliebter, weitläufiger Park. Hier waschen sie ihre Teppiche, auf großen Gestellen werden diese anschließend zum Trocknen aufgehängt. Der Park ist oft auch für uns Zielpunkt abendlicher Spaziergänge. Am gegenüberliegenden Ufer, östlich der Katajanokka Marina am Marinparken, bewundern wir die hier festgemachten vier riesigen Eisbrecher. Sie sind erforderlich, um in den langen, harten Wintermonaten die Wasserstraßen des Bottnischen Meerbusens für die Handelschiffahrt vom Eis freizuhalten.

Unseren Plan, weiter Richtung Osten zu segeln, haben wir aufgegeben, der tägliche schwache Wind aus östlichen Richtungen hätte nur ein endloses Motoren zur Folge gehabt. Am 4. 7. 2011 machen wir die Leinen los und haben bei Ostnordost 4-5 optimalen Segelwind. Im freien Fahrwasser westlich von Helsinki macht uns eine grobe See und eine zum Teil schlechte Sicht bei Nieselregen zu schaffen. Bei dem naßkalten Wetter segeln wir mit Faserpelz und Ölzeug und sind damit gut ausgerüstet. Wir übernachten in der Porkkala Marina-Drageviken, ehe wir tags darauf, bei leichten östlichen Winden, den Barösund erreichen und am Steg eines Lebensmittelsupermarktes festmachen.

Bei schwachem Wind können wir auf dem Weg nach Hanko nur eine Teilstrecke segeln. Rücksichtslose Motorbootfahrer tun ein übriges, denn bei schwachem Wind und Wellenschlag bekommen wir keinen Stand ins Segel. Hanko ist überfüllt, die an der Hangon Regatta teilge-

nommenen "6er" liegen noch immer in großer Zahl im Hafen. Heute ist Mittwoch, der 6. 7. 2011 und die Wettfahrten sollten bis Sonntag, den 3. 7. 2011 absolviert sein. Wir müssen als zweite Yacht an einer Heckboje festmachen. Es ist wieder hochsommerlich warm, bei absoluter Windstille und plattem Wasser.

Der folgende Hafentag ist zum Teil ausgefüllt mit Wäschewaschen und Großeinkauf in der nahen Stadt. Bis in den frühen Morgen wird nach der Preisverteilung der "6er"-Klasse lautstark gefeiert. Zuvor wurden riesige Pokale an die Platzierten verteilt.

Nach einer unruhigen Nacht segeln wir bei relativ schwachem Wind aus Ost durch die eng betonte Rinne westlich von Hanko und erreichen ein weitläufiges, offenes Schärenfahrwasser. Westwärts segelnd ändern wir unseren Kurs am Leuchtfeuer Furuskär Richtung Nord. Die Ankerbucht Kejsarhamn, nördlich der Insel Högsara, ist unser Ziel. Bei herrlichem Wetter ist die Gästebrücke überfüllt. Wir ankern unterhalb eines hohen Felsens. Zwischen 1885 und 1887 ankerte hier auch häufig Zar Alexander III. Große auf dem Felsen aufgemalte kyrillische Schrift und die Jahreszahlen dokumentieren dies.

Bei 4-5 Beaufort aus West segeln wir in der Folge nordwärts. Bei einem groben Seegang müssen wir auf einem nach Westen führenden, offenen Schärenfahrwasser, einen Holeschlag einlegen, ehe wir wieder mit Nordkurs die große Airisto Strand Marina anliegen können und hier festmachen. Der folgende Hafentag dient der Vorbereitung für den weiteren Törnverlauf durch die Turku-Schären. Es ist sehr warm, störend sind die ständig rein- und rausfahrenden Boote, denn hier ist eine Tankstelle, die sehr stark frequentiert ist. Richtung Nordwesten navigierend erreichen wir in der Folge, bei schwachem Wind und glattem Wasser, Keistiö. Die Gästebrücke gehört zu einem „Lanthandel“ mit Tankstelle. Zu dem kleinen Laden gehört auch noch ein Restaurant und in einem kleinen Holzhäuschen sind Duschen untergebracht. Der Anleger liegt idyllisch vor einem dichten Schilfsaum. Die Ruhe wird nur hin und wieder unterbrochen durch das An- und Ablegen der gelben „Lossi“, die hier verkehrt.

Zielhafen ist am folgenden Tag Lappo, der erste Hafen in den Alands. Finnland liegt jetzt achteraus. Zunächst richten wir unseren Kurs Richtung Nordnordwest, ehe wir durch ein

äußerst schwieriges Schärenfahrwasser, mit ganz engen Passagen, südwärts Lappo erreichen. Eine Yacht war offenbar im engen Fahrwasser vom Kurs abgekommen, denn sie stand hoch und trocken auf einem Felsen. An der Gästebücke ist nur noch wenig Platz, es sind lange Leinen erforderlich, um zwischen Heckboje und Kai festzumachen. Nördlich des Yachthafens sorgen hier an- und ablegende Fähren für erheblichen Schwell. Im Hafen gibt es einen Kaufmann, eine Bank und eine Post. Etwas abseits liegt das „skärgårdsmuseum“. Die häufigen kurzen Regenschauer veranlassen uns, dem Museum einen Besuch abzustatten. Neben alten Fischerkähnen werden die Lebensweisen der damaligen Bewohner demonstriert. Wir sehen einen interessanten alten Film von der „Pommern“ auf großer Fahrt und erfahren, dass sie seinerzeit einer der schnellsten Frachtensegler auf den Weltmeeren gewesen ist. Ihre Ladung bestand hauptsächlich aus Getreide. Der Film zeigt auch das harte Leben auf dem Schiff bei stürmischen Winden und hohem Seegang. Wir sind sehr beeindruckt von der Dramatik dieser Dokumentation. Immer mehr Yachten drängen sich in die wenigen noch vorhandenen Lücken. Der Hafen ist restlos überfüllt. 95 % der hier festgemachten Yachten sind Finnen.

Wir machen am nächsten Morgen die Leinen los und erreichen den idyllisch gelegenen Anleger Enklinge. Wir machen zwischen Heckanker und Schwimmsteg fest. Enklinge ist ein sogenannter „Besökshamn“, er gehört zu einem Kaufmann, der seinen Laden 1 km landeinwärts hat. Nur wenige Yachten verlieren sich hier. Der in einer viertel Stunde erreichbare kleine Kaufmann bietet alles, was für den täglichen Bedarf benötigt wird. Zwei Fahrräder können kostenlos in Anspruch genommen werden. Die walddreiche Umgebung lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Sehenswert ist ein historisches Dorf mit massiven, rustikalen Holzhäusern. Am späten Abend kommt der Inhaber des Ladens in den Hafen, um die Hafengebühren zu kassieren.

Mit südwestlichem Kurs bei Nord bis Nordost 3 segeln wir tags darauf durch ein weitgehend geschütztes Schärenfahrwasser der Alands und erreichen den Inselhafen Rödhamn. Nach einem traumhaften Segeltag machen wir hier zwischen Heckboje und Steg fest. Hier herrscht eine drangvolle Enge. Überwiegend schwedische Yachten haben hier festgemacht. Sie sind wie wir auf

dem Sprung nach Schweden.

Eine etwa 50 Fuß große, deutsche Segelyacht versucht in eine Lücke zu gelangen, in die nicht einmal ein 15er Jollenkreuzer gepasst hätte und verursacht ein fürchterliches Chaos. Mit vereinten Kräften versuchen Schweden und Finnen einen Schaden zu verhindern. Der Deutsche gibt auf und fährt rückwärts über die Heckbojen, zuvor hatten die Skandinavier ihre Leinen gefiert um Schlimmeres zu verhindern. Zwei Hafentage verbringen wir hier bei Starkwind und trübem Wetter. Der Hafenteilermeister des vom ASS betriebenen Außenhafens fährt mit einem Tender den ankommenden Yachten entgegen, um sie in noch freie Lücken einzuweisen.

Schon früh am Morgen machen wir am 17. Juli 2011 die Leinen los, um die Alandsee zu überqueren. Bei zunächst schwachem Wind müssen wir den Motor zu Hilfe nehmen, ehe wir bei zunehmendem Wind aus südwestlichen Richtungen die Segel setzen und mit guter Fahrt die Insel Arholma erreichen.

An der nördlichen Untiefentonne Storgrund bergen wir die Segel und folgen unter Motor der schmalen Einfahrt dicht am Ostufer entlang, ehe wir den Österhamnen erreichen und hier zwischen Heckanker und Steg festmachen.

Wir sind in Schweden angelangt, setzen die schwedische Gastflagge und stellen unsere Uhren um eine Stunde auf mitteleuropäische Zeit um.

Nach einem Hafentag, machen wir die Leinen los. Über das gut betonnte Hauptfahrwasser, auf dem sich auch die riesigen Fähren mit verhaltener Kraft nach Finnland bewegen, erreichen wir den westlich der Insel Nykvarnsholmen gelegenen Werfthafen Nykvarn. Hier übernachten wir, ehe wir bei südsüdöstlichem Wind Stockholm erreichen und im Wasahamnen zwischen Heckboje und Kai festmachen. Bei schwülem Wetter ist erst einmal ein Duschbad angesagt. Karin reserviert sich eine Waschmaschine, die hier kostenfrei im Hafengeld enthalten ist. Wir planen zwei Hafentage ein im Venedig des Nordens, in einer der schönsten Städte Europas. Bei trübem Wetter, teilweise mit Nieselregen, erledigen wir unsere Einkäufe und bummeln durch die Gamla Stan, nicht ohne ein Stopp in „Sundbergs Konditori“, Stockholms ältester Konditorei, einzulegen.

Am Östermalmskateatern vorbei erreichen wir die Östermalms Saluhall. Die historische Markthalle ist das Ziel vieler Feinschmecker. Auch wir

kommen an den appetitlich dekorierten Auslagen nicht vorbei, ohne etwas zu kaufen. Nach einem ausgiebigen Frühstück in der Plicht, besuchen wir das präsenste Nordiska Museet, gehen in der Nybrogatan essen und trinken auf der Terrasse des Moderna Museet unseren Kaffee. Dabei genießen wir den weiten Blick auf den Museums-hafen, auf das Vasa Museet und auf das Nordiska Museet. Mit 30 Grad ist es sommerlich warm.

Nach zwei wundervollen Hafentagen machen wir die Leinen los, überqueren den stark frequentierten Langholmsfjärden und legen uns an die Wartebrücke vor der Danviksbron. Wenig später öffnet die Brücke, wir folgen dem Fahrwasser und erreichen die Hammarbyslussen. Nach einer kurzen Wartezeit öffnet die Schleuse. In der Schleusenkammer sind Seile installiert, die uns während des Schleusenvorgangs Halt bieten.

Über den Mälaren gelangen wir, bei schwachem Wind, nach fünf Stunden zur Södertälje-Schleuse und gehen hier längsseits an die Wartebrücke. Eine Stunde müssen wir warten, bis sich die Tore der Schleuse öffnen. Nach einem kurzen Schleusenvorgang machen wir im Yachthafen von Södertälje fest.

Am folgenden Hafentag ist der Himmel bedeckt bei stürmischen Böen aus Süd. Karin belegt zwei Waschmaschinen, wir bunkern Diesel und erledigen im nahen Supermarkt unsere Einkäufe.

Gut versorgt folgen wir dann dem Verlauf des Södra Kanals. Das weiße Festfeuer an einem Signalmast signalisiert uns die Freigabe der Durchfahrt. Bedeckter Himmel, Regen und Wind gegenan lassen wenig Freude aufkommen. Über den engen Brandalsund und über den breiten Skansundet, bei einer groben See gegenan, erreichen wir die Felseninsel Stora Arkholmen. Wir gehen an der Nordseite der

Insel vor Heckanker an einem vom Rangsta Batklubben – längsseits des Felsens – errichteten Holzsteg und machen an Felsnägeln fest. Hier liegen wir bei dem aus Süd wehenden, ablandigen Wind geschützt. Über einen felsigen Waldpfad gelangen wir auf die Südseite der Insel und werfen in einen hier installierten Behälter 50 SEK. Schilder weisen darauf hin, diesen kleinen Obolus freiwillig für den Erhalt der Steganlage zu leisten. In der Folge ankern wir in dem großen Naturreservat Ringsön, ehe wir den Fischereihafen von Oxelösund erreichen. Hier versorgen wir uns noch einmal mit Lebensmitteln und ergänzen unseren Wasservorrat.

Bei schwachem bis mäßigem Wind aus Ost segeln wir über das ungeschützte Brändösund-Fahrwasser und erreichen über den weiten Aspöfjärden, abseits des Fahrwassers die Ankerbucht Lisselön an der Südseite der Insel Haskö. Die "SXK"-Bojen sind belegt. Wir ankern in einer seitlichen Ausbuchtung, unmittelbar an der Einfahrt der Bucht, geschützt durch hohe bewaldete Felsen. Bei trübem regnerischem Wetter bleiben wir hier vor Anker liegen, zumal das Barometer in der Nacht um sechs Striche gefallen war. Anker auf, verkrauteter Ankergrund, wir ziehen reichlich Grünzeug an die Oberfläche. Bei Nord 4-5 segeln wir raumschots nur mit der Genua durch das enge Schärenfahrwasser, Regen und eingeschränkte Sichtverhältnisse sind die Begleitumstände. Aber bei optimalen Segelbedingungen lassen wir uns den Spaß nicht verderben.

Am Leuchtturm Torrö Stickskär verlassen wir das Hauptfahrwasser, segeln durch ein unbetontes tiefes Wasser und erreichen nach 2,5 Seemeilen die geschützte Ankerbucht Trollholmen. In Lee eines hohen Felsens ankern wir auf 6.60 m Tiefe. Zielhafen ist tags darauf Sol



Inh. Katrin Peter Hohenzollerndamm 88 14199 Berlin
Tel: 030/89 50 25 46 Fax: 030/89 50 25 47 www.roseneck-apotheke.de

bergsudde, Klubhafen des Westerviks Segelsällskap. Bei Nordost 2-3 segeln wir durch die engen Schären und erreichen bei grobem Seegang ein freies ungeschütztes Fahrwasser, ehe wir südöstlich von Västervik in einem grün gekennzeichneten Liegeplatz des „WSS“ festmachen. Traumhaftes, sonniges Segelwetter bei Nordost 4, sind die Bedingungen nach Klintemala. Wir machen an der freien „SXX“-Boje fest. Bevor wir am folgenden Tag die Leinen losmachen, nehmen wir vor dem Frühstück ein erfrischendes Bad. Zielhafen ist bei schwachem Wind der Stadthafen von Oskarshamn, ehe wir über Borgholm auf Öland, bei guten Segelbedingungen, Kalmar erreichen. Hier legen wir bei südlichem Wind einen Hafentag ein.

Bei Westsüdwest 4-5 haben wir im südlichen Kalmarsund zunächst optimale Segelbedingungen, ehe der Wind, zehn Seemeilen vor unserem Zielhafen Kristianopel, auf Südsüdwest 6 dreht und wir den Wind bei einem groben Seegang auf der Nase haben. Bei zum Teil schauerartigem Regen und Süd 5 -6 bleiben wir am nächsten Tag im Hafen, ehe wir bei zunächst schwachem Wind die enge Einfahrt durch den Torhamnsfjärden erreichen. Bei zunehmendem Wind aus Südwest segeln wir durch das enge Binnenschärenfahrwasser und erreichen den Innenhafen von Karlskrona. Mit Daten versehene rote Schilder an den Stegen weisen darauf hin, dass in den angegebenen Zeiträumen die Plätze für die Teilnehmer eines Motorbootrennens reserviert sind. Wir verlegen die DIVA, nachdem wir einen Stand ausfindig gemacht hatten, der noch drei Tage verfügbar ist. Zwei wetterbedingte Hafentage liegen wir hier bei zum Teil stürmischem Wind mit 7 Beaufort aus West.

Rechtzeitig legen wir ab, um die immer zur vollen Stunde öffnende Hasslöbron zu erreichen. Hinter der pünktlich öffnenden Brücke, navigieren wir durch ein flaches, betonntes Fahrwasser. An der West-Untiefentonne Kalvgrundet steht im offenem Fahrwasser eine grobe Restsee. Wir entschließen uns durch das Danziger Gatt Ronneby-Ekenäs anzulaufen. Wir bleiben einen Tag hier im Hafen. Zeit genug um mit dem Bus in die sehenswerte Kleinstadt Ronneby zu fahren. Zielhafen ist in der Folge Karlshamn. Bei Nordost 4-5 segeln wir, nur mit der Genua, durch das gut betonnte, teilweise nach Süden offene, enge Schärenfahrwasser und machen im Karlshamn-Väggahamn-fiskehamn fest.

Dreiundvierzig Seemeilen sind es dann bis Simrishamn bei hervorragenden Segelbedingungen. Bei teilweise eingeschränkter Sicht und Ostsüdost 4, machen wir zwischen Auslegern fest. Auf dem Weg hierher hatte sich ein kleiner Vogel vernavigiert und fuhr als blinder Passagier eine zeitlang mit uns mit. Einen Tag verbringen wir in Simrishamn und versorgen uns mit frischen Lebensmitteln, Diesel und Wasser.

Ein harter Segeltag bei West 3-4, später um Sandhammaren herum bei Westsüdwest 5-6, segeln wir bei einer groben See hoch am Wind und erreichen nach vierunddreißig Seemeilen unseren Zielhafen Ystad. In der schönen Innenstadt findet das so genannte "Ystad international Military Tattoo" statt. Vor dem Rathaus werden die Flaggen der teilnehmenden Nationen gehisst. Ein kurzweiliger Hafentag.

Schon früh laufen wir aus, setzen den Kurs Richtung West ab, immer parallel zur südschwedischen Küste. Dabei haben wir den Wind auf der Nase, querab von Trelleborg, segeln wir bei Westsüdwest bis zum Eingang des Falsterbo-kanals und nehmen hier die Segel weg. Pünktlich öffnet die Brücke, gleich dahinter machen wir in Höllviken, Yachthafen des Falsterbo-kanals Boat Clubs, fest. Zwei Tage wehen wir hier ein. Starkwind aus westlichen Richtungen zwischen 8 und 9 Beaufort fegt ungehindert über den Hafen. Die weite Wasserfläche hat dabei keine bremsende Wirkung, so dass das Wasser über die Mole kommt mit Grasbüscheln im Gepäck. Wir bringen zusätzliche Leinen aus. Die Sogwirkung ist so groß, dass wir zeitweise kein Wasser mehr unterm Kiel haben. Wir fahren mit dem Bus nach Malmö, hier findet gerade das „Malmö Festival“ statt. In den aufgestellten Buden wird alles was sich vermarkten lässt feilgeboten. Begeistert sind die wunderschönen historischen Häuser, die allerdings durch den Budenzauber teilweise verdeckt werden.

Der Wind hat nachgelassen, wir segeln bei einer leichten Brise aus Süd bis Südost nach Kastrup. In einem grünen gekennzeichneten Stand machen wir zwischen Pfahl und Steg fest. Auf dem Weg in den Hafen fuhren wir durch ein Meer von Fischerfährchen, aber von einer Betonung war keine Spur. Der Hafenmeister zeigte uns die Tonnen später mit einem Lächeln, sie lagen in seinem Büro. In den folgenden zwei Tagen laufen wir kreuz und quer durch das nahe Kopenhagen und entdecken viel Neues, neben

den immer vollen Einkaufsmeilen und Nyhavn, mit seinen vielen Restaurants und seiner stimmungsvollen Atmosphäre.

Ziel ist dann bei Süd bis Südsüdost 3 - 4 der unterhalb der Steilküste von Stevns Klint gelegene Yacht- und Fischereihafen Rödvig, ehe wir tags darauf bei Wind gegenan in Klintholm festmachen. Sechs wetterbedingte Hafentage bei stürmischem Wind, teilweise bis 8 Beaufort, halten uns hier fest. Vor der Hafeneinfahrt haben sich hohe Grundseen aufgebaut, das Wasser spritzt über die Mole. Endlich lässt der Wind nach und wir segeln bei West 4 bis zum Gedser Rev, nehmen hier die Segel weg und erreichen unter Motor die Flachs von Rødsand. Wir folgen dem betonten Fahrwasser und machen in Nysted zwischen Pfahl und Steg fest.

Einen Tag später erreichen wir bei schwachem Wind unseren Heimathafen Burgtiefe auf Fehmarn. Im Kielwasser der Diva liegen rund 1800 ereignisreiche Seemeilen.

Fazit

Nach einem etwas holprigen Beginn, mit Instrumenten- und Wünschenproblemen, lief der Törn mit all seinen Facetten routiniert und reibungslos ab. Das Wetter war zufriedenstellend. Finnland genossen wir bei hochsommerlichen Temperaturen. Lediglich der Rückweg ab Kalmar machte uns zu schaffen bei oft stürmischen Winden. Aber in der Gesamtbilanz waren wir vollauf zufrieden.

Die schönste Jahreszeit ist wie immer das Frühjahr. Lange Tage, kurze Nächte, leere Ankerplätze und Häfen. Da nimmt man das kühlere Wetter gern in Kauf. Schön ist es immer wieder, wenn man ab und an bekannte Segler trifft und sich mit ihnen zu einem Klönschnack im Cockpit verabredet. Aber auch die vielen neuen Kontakte zu deutschen Seglern und zu Seglern fremder Nationen, bleiben einem in Erinnerung. Unsere Centurion fand in diesem Jahr häufig eine besondere Beachtung, vorwiegend von älteren Seglern. Das ging quer durch die Nationen. Neben den vielen, immer größer werdenden, austauschbaren Einheitsyachten, findet eine formschöne, gepflegte Yacht aus den siebziger Jahren immer noch ihre Anhänger. Es ist nach wie vor außerordentlich zufriedenstellend, den skandinavischen Sommer in seiner ganzen Vielfalt auf dem Schiff zu erleben. Wir haben es genossen.

Franke & Franke Ingenieure **Beratende Ingenieure für das Bauwesen**

Planungsleistungen und Statische Berechnungen bei Gebäuden
Bauleitung Bauüberwachung Gutachten

Hohenzollerndamm 152 14199 Berlin
Tel.: 030 / 501 542 -92 Fax: -93

mail: info@franke-ing.de web: www.franke-ing-berlin.de

10 Jahre „Team 02“ – Offshore Race „Gotland Runt“

Horst Franke

Anfangen hat für uns als Berliner die frühe Segelbegeisterung natürlich auf der Havel und dem Wannsee. Zuerst während des Studiums auf alten H-Jollen der TU, später dann auf einem eigenen gebrauchten 20er Jollenkreuzer, dann wurde daraus eine Optima 8,30 m von Dehler, mit der wir mit den Kindern auch die ersten eigenen Ausflüge auf die Ostsee nach Süd-Dänemark unternommen haben.

Dann kamen die Jahre, in denen ich mit Gerhard Elsner, Hajo Ribbe, Hans Goldberg und anderen Clubkameraden auf größeren Seereisen bis ins Kattegatt unterwegs war. Unvergessen ist dabei die immer spannende Suche nach der kleinen Insel Anholt, damals ein Traumziel für die Berliner Seesegler. Bei schlechter Sicht die Ansteuerungstonne der Insel zu finden war mit dem damals üblichen Navigationshilfsmittel der Funkfeuer immer eine Herausforderung, und die Suche hat manchmal erst im 2. oder 3. Anlauf zum Erfolg geführt.

Aus verschiedenen Gründen war dann erst einmal keine Zeit mehr für das Segeln auf der Ostsee, und wir waren nur mit einer Dyas auf der Havel unterwegs und haben dort auch an Regatten teilgenommen.

Nach der Wende lockten die wieder zugänglichen Seegebiete der östlichen Ostsee, von Berlin aus leichter über die Havel-Oder-Wasserstraße und die alte deutsche Ostseemetropole Stettin zu erreichen, als zu Mauerzeiten mit dem Motorschiff „Heimatland“ des Schiffers Mischke über Havel und Elbe nach Lübeck.

1998 haben wir dann wieder angefangen, auf der See zu segeln, mit einer schönen neuen Dehler 29, um die neu gewonnenen Seegebiete zu erkunden, die Gewässer um Rügen und Hiddensee und von dort aus auch nach Dänemark und Süd-Schweden.

2002 war es dann soweit, über Andreas Haubold wurde die neue Dehler 36 erworben, mit den für anspruchsvollere

Seereisen notwendigen modernen navigatorischen Hilfsmitteln versehen und zur Teilnahme an der Warnemünder Woche in den Starthafen gebracht. Bei unserer ersten Teilnahme an der Regatta „Rund Bornholm“ hat Andreas Haubold seine seeseglerischen Erfahrungen erfolgreich mit in unsere Crew eingebracht, aber den Bruch des nagelneuen Karbon Spi-Baums und das Zerreißen des Spinnackers infolge einer nachts plötzlich einfallenden und mit einem starken Winddreher verbundenen Böe hat er auch nicht verhindern können.

In den folgenden Jahren haben wir dann an fast allen Langstrecken-Seeregatten auf der Ostsee ein- oder an manchen auch mehrmals teilgenommen:

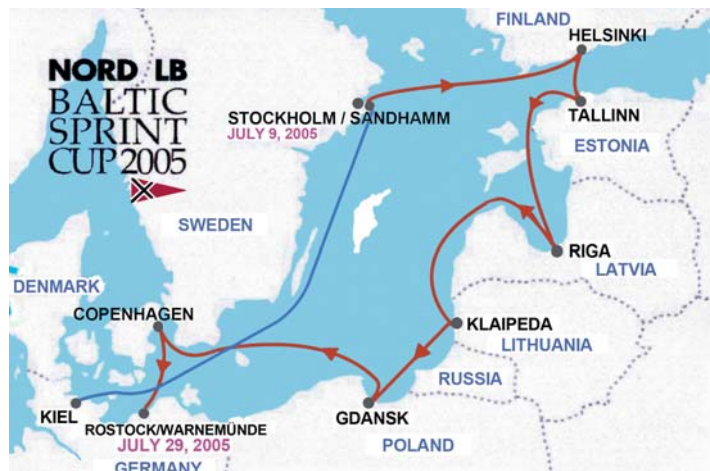
Im Einzelnen waren dies: „Rund Bornholm“ (2002, 2003 und 2009), „Kiel – Kopenhagen – Kiel“, (2004 und 2006) „Baltic Sprint Cup“ (2005 und 2007), und „Gotland Runt“ (20011).

Insbesondere die **BALTIC Sprint Cup Regatten** haben uns in fast alle wichtigen und interessanten Häfen der östlichen Ostsee geführt:

2005 Start in Sandhamn (vor Stockholm) – Helsinki – Tallinn (Estland) – Riga (Lettland) – Klaipeda (Litauen, vormals Memel) – Danzig – Kopenhagen – Ziel in Warnemünde.

2007 Start in Kopenhagen – Saßnitz – Danzig – Klaipeda – Ventspiels (Lettland) – Ziel in Pärnu (Estland).

Ganz unterschiedliche Ergebnisse haben wir dabei vorzuweisen:



Vom 1. bis zum vorletzten Platz (jeweils in unserer Wertungsgruppe) ist alles dabei:

Bei Rund Bornholm 1x 1. Platz, 1x 2. Platz, 1x aufgegeben wegen Starkwind und dabei 2 zerrissener Vorsegel und Bruch des Baumniederholers. Bei Kiel – Kopenhagen – Kiel einmal vorletzter wegen Starkwind (bis Beaufort 9 gegen an) und einem Bedienungsfehler, der zum Verlust eines Vorsegels führte.

Bei den BALTIC Sprint Cup Regatten haben wir uns bei den Endergebnissen jeweils im Mittelfeld, bei den Ergebnissen der einzelnen Etappen auf sehr unterschiedlichen Plätzen wiedergefunden.

Die Regatten „Kiel – Kopenhagen – Kiel“ und „BALTIC Sprint Cup“ sind wegen der Finanzkrise und dem somit fehlenden Bankensponsorings seit 2008 leider aus vom Regattakalender verschwunden.

Bei den von uns bis dahin gesegelten Regatten betrug die Längen der einzelnen Etappen jeweils zwischen 100 und 200 NM und die dabei gesegelten Etappenzeiten zwischen 36 und 48 Stunden.

In diesem Jahr (2011) haben wir uns dann an die 310 NM lange Regatta „Gotland Runt“ gewagt. 3 Tage und 3 Nächte auf See waren für das Rennen einzuplanen.

Der Weg von Swinemünde zur Schäreninsel Sandhamn vor Stockholm, dem Stützpunkt des königlich Schwedischen Yachtclubs, die wir schon beim ersten BALTIC Sprint Cup kennen gelernt hatten, beträgt ca. 350 NM und wir hatten dafür 7 Tage Zeit. Das hört sich viel an, erwies sich aber letztendlich doch als knapp.

Die Überführungscrew nach Sandhamn bestand aus Anne und Helmut Conrads, Wolfgang Schulz, Horst Krapohl und mir. Wir hatten uns entschlossen, über Gotland nach Sandhamn zu segeln, weil die Reise entlang der schwedischen Ostküste durch die meist erst nach längeren Umwegen erreichbaren Häfen in den Schären zu lange gedauert hätte.

Auf dem Weg von Swinemünde nach Visby ging es vorbei an Bornholm mit nur einem Stopp nach 35 Stunden in dem kleinen zauberhaften Hafen Kristianopel, (bis dorthin ca. 160 Nm) an der Schwedischen Süd-Ostküste in der Nähe von Karlskrona (ein kleines Fischerdorf mit 80 Einwohnern, die sich scheinbar im Sommer abends alle am Hafen versammeln). Am 1.7. haben wir morgens um 6 Uhr nach weiteren

120 Nm am Stück durch den Kalmarsund, an der Nordspitze der Insel Öland vorbei, in Visby festgemacht. Am frühen Morgen in einem so viel besuchten Hafen anzukommen hat den Vorteil, dass es keine Probleme bei der Suche nach einem stadtnahen Liegeplatz gibt, weil ja auch viele Segler am frühen Morgen den Hafen bereits verlassen haben.

Der nächste Tag bescherte uns zwangsweise einen Ruhetag, weil die Insel von dichtem Nebel umgeben war. Auch am darauffolgenden Sonntag hatte sich die Situation nicht gebessert, aber jetzt mussten wir los, wenn wir rechtzeitig in Sandhamn ankommen wollten, und das trotz zweier dicker Pötte, die mit lauten Nebesignalen direkt in der Hafeneinfahrt nacheinander aus dem Nebel vor uns auftauchten und uns noch einmal an unserem Mut zweifeln ließen. Aber draußen auf der See ließ nach einigen Meilen der Nebel nach, und am Montagnachmittag gegen 17 Uhr hatten wir dann nach insgesamt ca. 440 NM ab Stettin unser erstes Ziel erreicht.

Noch am Abend gegen 21 Uhr kam ein Vertreter der Sicherheitskontrolle der Wettfahrtleitung mit einer langen Checkliste an Bord und aus seinem Protokoll ging hervor, dass wir noch einige Sicherheitsmitteln nachzurüsten hatten, unter anderem einen 2. Anker, Fallschirmraketen und ein zusätzliches mobiles Funkgerät. Das war alles nicht einfach zu beschaffen auf der kleinen Schäreninsel, und die geforderte Komplettierung hat uns den ganzen Dienstag über voll in Anspruch genommen.

Am Dienstag konnten wir dann auch die Regattacrew mit Harry Sarvanto (Finnland), Horst Krapohl (Berliner Yachtclub) Michael Müller (Berliner Yachtclub), Helmut Conrads, Andreas Franke, Horst Franke (alle VSaW) an Bord versammeln.

Die Meldeliste für die größte schwedische Seeregatta mit langer Tradition enthielt ca. 360 Yachten, die in 6 verschiedenen Gruppen gestartet sind, jeweils nach verschiedenen Formeln vermessen. Wir sind in einer Gruppe von 29 Schiffen gestartet – alle nach ORC International vermessen. Die teilnehmenden Yachten kamen sowohl aus allen baltischen und skandinavischen Ländern, aber auch aus England und aus den USA. Aus Deutschland haben wir 2 Yachten getroffen, mit denen wir schon bei den BALTIC Sprint Cups gesegelt sind, eine COMFORTINA 35 aus Kiel und eine X-44 aus Eckernförde.

Es wurde auf 3 verschiedenen Bahnen mit unterschiedlichen Längen gesegelt, wobei wir als eines der kleinen teilnehmenden Schiffe die kürzeste Bahn mit ca. 310 Nm zu bewältigen hatten.

Gestartet wurde Mittwochvormittag, und die Siegerehrung war für Samstagabend gegen 17 Uhr geplant und wurde trotz des extrem schwachen Windes auch durchgeführt, obwohl bis dahin noch längst nicht alle Yachten die Zielinie passiert hatten. Bei der Wetterbesprechung am Vorabend war uns schon angekündigt worden, dass für die ortsansässigen Segler wegen der zu erwartenden Flaute das rechtzeitige Erscheinen am Montag am Arbeitsplatz schwierig werden könnte.

Das Startgebiet der Regatta lag weit draußen vor Sandhamn in der Nähe des Leuchtturms „Almagrundet“. Gestartet wurde dort in 5 Gruppen mit einem Zeitabstand von je 15 min. (Die 6. Gruppe, die großen spektakulären Yachten sind direkt in Stockholm gestartet, um den Stadtbewohnern die Teilnahme an dem seglerischen Schauspiel zu ermöglichen und damit für den Segelsport zu werben)

Der Start verlief chaotisch mit mehrfacher Verlegung der Startlinie, und es war bei der großen Anzahl von ca. 330 Schiffen schwierig, die Übersicht zu behalten. Da mit achterlichem Wind gestartet wurde, musste auch der Spi zum richtigen Zeitpunkt stehen, nicht zu früh und nicht zu spät, denn bei der großen Anzahl von Schiffen auf dem Startfeld konnten direkt vor der Startlinie auch nur schwer die richtigen Spi-Manöver gefahren werden. So war denn auch unser Start alles andere als mustergültig, und trotzdem sind wir an der Nordspitze von Gotland, bei Farö-Lighthouse an 10. Stelle in unserer Gruppe registriert worden. Bis dorthin war der Wind noch annehmbar (zeitweilig ca. 2-3 Beaufort), aber in dem dann nachfolgenden gesamten Küstenbereich von Gotland war der Wind extrem schwach und ist auf der ganzen Rückreisestrecke über die offene See in großen Bereichen vollständig eingeschlafen. An der Südspitze von Gotland waren wir schon auf den 25. Platz unserer Gruppe zurückgefallen und konnten uns leider auch bis zum Ziel nicht mehr verbessern.

Zwei Ereignisse werden uns von dieser ansonsten extrem ereignislosen, von ständiger Suche nach Wind geprägten Regatta noch lange

in Erinnerung bleiben:

Auf dem Rücktörn war etwas nördlich von Visby ein Tor zwischen einer Tonne und dem Ufer zu passieren, und genau hier waren wir wieder einmal von sehr dichtem Nebel umgeben. Nach dem wilden Nebelhornkonzert um uns herum, an dem wir uns natürlich intensiv beteiligt haben, waren wir vermutlich von einer größeren Anzahl von Yachten umgeben, aber gesehen haben wir nur eine sehr große Yacht. Diese hatte eine längere Bahn zu absolvieren, musste aber auch das gleiche Tor passieren. Sie tauchte urplötzlich unter Gennaker mit Wegerecht neben uns auf und verschwand glücklicherweise ohne Kollision ebenso schnell wieder im Nebel wie sie gekommen war.

Kurz vor dem Erreichen unserer letzten Bahnmarke Almagrundet Lighthouse, frischte der Wind dann plötzlich deutlich auf 4 bis 5 Beaufort auf, und bis zum Ziel waren noch ca. 10 NM zu segeln. Zur Entscheidung stand: Entweder große Genua oder sehr spitzer Halbwind – Spi-Kurs. Mit vier anderen Yachten hatten wir fast gleichzeitig die letzte Bahnmarke gerundet. Davon hat sich eine für die Genua und wir sowie die 3 übrigen für den Spi entschieden. Das Genua-Schiff hat die falsche Entscheidung getroffen. Es fiel sehr schnell zurück, und wir 4 anderen sind die letzten 10 NM sozusagen „auf Biegen und Brechen“ mit großer Geschwindigkeit bis ins Ziel gesegelt. Das war eine zwar späte aber wunderbare Entschädigung für die vorhergehende dreitägige Flautenschieberei. Noch viele Stunden nach dem Abbau der Ziellinie und nach Beendigung der Siegerehrung sind immer noch Yachten eingelaufen, die mit den widrigen Windverhältnissen noch schlechter zurechtgekommen sind. Die beiden anderen deutschen Yachten haben auch nur sehr geringfügig besser abgeschnitten als wir. Das war zwar nur ein schwacher Trost, aber immerhin, es war einer.

Jetzt bleiben noch ein paar Worte zur Rückreise:

Nach der Abreise der Regattacrew, Harry Sarvanto nach Helsinki und die anderen nach Berlin traf am 10. 7. die Rückreisecrew mit Anne Conrads, Monika Grzebin, Regina Schmoltdt und Marc Schulz im Hafen von Sandhamn ein. Wir waren uns schnell einig, noch einen Abstecher auf die Alandinseln, nach Mariehamn (ca. 60 NM Richtung Nord-Osten) zu machen. Das Wetter war super, der Wind grade so richtig wie



leider selten beim Segeln und die Stimmung hervorragend. Mariehamn hat einen landschaftlich wunderschönen und in Bezug auf die Serviceeinrichtungen für Segler außergewöhnlich guten und sympathischen Hafen, und die Stadt selbst macht einen wohlhabenden Eindruck. Sie ist wohl ein beliebtes Ferienziel für die Nordländer. Die Inseln gehören zu Finnland, haben aber eine gewisse Autonomie und vor allem eine eigene Landesflagge, die in Bezug auf die graphische Einteilung der Flächen der Finnischen sehr ähnlich, aber farblich völlig anders und wie ich meine auch schöner und leuchtender ist. Eine Gastlandsflagge der Inseln hatten wir nicht an Bord, konnten aber am Abend beim Hafenmeister eine erwerben und am Flaggenfall die irrtümlich gesetzte finnische gegen die aländische Flagge tauschen.

Leider hat aber unsere Zeit nicht ausgereicht, um unseren Aufenthalt auf der schönen Inselgruppe etwas auszudehnen und auch noch hinter den Inseln wenigstens den Anfang des Bottischen Meerbusens zu erkunden.

Die Rückreise haben wir dann durch die schwedische Schärenlandschaft mit den Häfen Gräddö, Vadviken, Trosa, Loftahammar, Oskarshamm, Kristianopel, Nexö auf Bornholm nach Stettin angetreten, das wir ordentlich durchgeschüttelt von den Wellen und nass vom Dauerregen der letzten Tage aber glücklich am 21. 7. erreicht haben.

Leider wurde ab Vadviken das Wetter jeden Tag schlechter, Regen und sehr viel Wind, jeden Tag 6-7 Beaufort, glücklicherweise meist raumschots. Am letzten Tag auf dem Oderhaff nach Stettin hat es dann nochmals zugelegt, Dauerregen und Beaufort 8.

Das Fazit der Reise:

Wunderbare und spannende Erlebnisse, ätzende Flaute bei der Regatta, ein leider schlechtes Regattaergebnis und schlechtes Wetter bei dem größten Teil der Rückreise. Wenn wir alle fit und gesund bleiben und wieder eine gute Crew zusammenbekommen, wollen wir im nächsten Jahr noch einmal „Gotland Runt“ in Angriff nehmen und dann hoffentlich auch besser abschneiden als in diesem Jahr.

Rückreise von Mariehamn nach Stettin:
ca. 495 NM

Gesamtreiselänge von und bis Stettin:
ca. 1300 NM



Messolonghi bis Koilada, Peleponnes

2. Reise 2011

Marianne und Volker Wald

Wir sind wieder zurück an Bord und schon nach 2 Tagen startklar. Diesmal wollen wir an der Westküste der Peleponnes Richtung Süden entlang segeln und vielleicht sogar die Peleponnes runden. Wir wissen es nicht, da wir noch keinen Winterliegeplatz gebucht haben.

Die ersten Stationen Kilini und Katokolon sind uns schon bekannt. Jetzt beginnt für uns „Neuland“. Wir ankern lieber vor Pilos, da der Hafen sehr klein und schmutzig ist. Wir bleiben einen Tag länger, um die Festungsanlagen zu besichtigen und auch die Bucht von Navarinou zu erkunden. Hier fand eine der größten Seeschlachten statt. Am 20. Oktober 1823 lief die vereinigte europäische Flotte unter den Klängen der Bordkapelle zu einer Machtdemonstration mit 26 Schiffen in die Bucht ein, in der schon 87 türkische und ägyptische Schiffe kampfbereit vor Anker lagen. Ein Schuss, von einem ägyptischen Schiff abgegeben, löste die Schlacht aus. Es ist kaum vorstellbar, dass über 100 Kriegsschiffe in der Bucht waren. Die vereinten Streitkräfte konnten die Schlacht für sich entscheiden

und befreiten Griechenland. Noch heute sind etliche Wracks in den Seekarten verzeichnet. Das Fort westlich des Hafens ist ursprünglich im 15ten Jhd. von Venezianern erbaut, wurde dann von den Türken bis zur Übergabe an die Griechen 1827 erweitert.

Uns zieht es weiter nach Süden, lassen den türkischen Turm an bb und ankern an der Ostseite der Insel Sapientza, O. Longo, ein echtes „Hurricanehole“. Wir sind glücklich über diesen Ankerplatz, da vom Festland ein schweres Gewitter aufzieht. Wir liegen mit zwei weiteren Yachten in dieser geschützten Bucht, schalten zeitweise unsere gesamte Elektronik ab, wobei wir sehr zweifeln, ob es was nutzt.

Tags darauf runden wir die Ostecke des ersten Fingers der Peleponnes und ankern vor Koroni. Mit dem Schlauchboot geht es an Land. Vorher begrüßen wir noch Georg auf seiner X-Yacht (bekannt von Messolonghi), deren Katze sofort bei uns im Schlauchboot ist und auf Mitfahrgelegenheit an Land hofft. Da sie dort mit Sicherheit für etliche Stunden verschwindet, setzt





Georg sie wieder zurück aufs Boot. Erneut erkunden wir eine alte venezianische Festungsanlage, in deren Mitte sich noch ein altes Kloster mit wunderschönem Garten befindet. In Kalamata stocken wir unseren Proviant auf. Da die Stadt in den 80ziger Jahren teilweise von einem Erdbeben zerstört wurde, gibt es keine Besonderheiten mehr zu erkunden. Nach weiteren 2 Ankerbuchten, Porto Kalamitsi und Limeni runden wir den 2. Finger und genießen Porto Kayio. Hier gibt's außer 3 Esslokalen, einigen Ferienhäusern und toller Aus- bzw. Ansicht, nichts. Die Bucht befindet sich fest in Bavariahand. Lediglich eine englische Bavaria ankert, außer uns, hier.

Wir wollen weiter nach Gaios, drehen aber ab, da der Wind zu ungünstig ist. Wir segeln direkt zum 3. Finger nach O. Levki auf der Insel N. Elafonisos. Begrüßen erneut Georg, der mit Frau, Katze und seiner „eXellente“ Richtung Türkei will. Wir überlegen, ob wir mitgehen, wollen aber erst 2 sm zurück zur Traumbucht. Frangos/Ak. Elena, die wir am Vorabend beim Vorbeisegeln gesehen haben. Wir bleiben 5 Tage in „unserer“ Ankerbucht. 2 Tage, weil es uns so gut gefällt - Wasser: türkisfarben, Wassertemperatur: 26,8°, Strand mit Dünen, Ankergrund: Sand, einfach traumhaft – die anderen Tage,

weil ein kräftiger Nordwind angesagt ist. Wir haben genug Proviant an Bord und können einige Tage oder auch Wochen ausharren.

Der Wind dreht nach NE und wir müssen unseren ausgebrachten Heckanker, ein Bruce 15 kg, einholen. Er hat sich richtig gut eingegraben und selbst der Kettenvorläufer ist nicht mehr zu sehen (Bruce, sehr empfehlenswert). Wir versuchen, ihn heraus zu bekommen, aber der Wind nimmt zu und der Anker gräbt sich weiter ein. Nach einer halben Stunde haben wir es dann geschafft und der Anker ist wieder an Bord. Die anderen 3 Tage kommen wir bei NNE, ca. 20 kn nicht weiter, da unser nächstes Ziel direkt in Richtung N-NE liegt. Wir haben 2 Möglichkeiten, bei dem Wind mit Motor gegen an stampfen oder einfach zu bleiben. Wir entscheiden uns fürs Bleiben. Bei dem Wind kommt nur noch die „Da Capo“ und ankert neben uns. Die Wettervorhersage zeigt nach 3 Tagen endlich Wind aus S bis SW und wir starten gleich morgens aus der nach Süden offenen Bucht. Müssen zusätzlich den Motor laufen lassen, da wir Strom brauchen. In den letzten Tagen haben wir, trotz Solarzellen, unsere Batterien ganz schön strapaziert.

Wir kommen bis Monemvasia und bekommen einen Liegeplatz längs der geschützten Hafenmauer. Die befestigte alte Stadt ist byzan-

tinischen Ursprungs, obwohl sehr viel von den Venezianern erneuert wurde. Heute ist nur noch die Unterstadt bewohnt und in den jahrhunderte alten Gemäuern ist viel touristisches Treiben. Die Oberstadt und das Kastell kann man zu Fuß erwandern.

Wieder schlägt der Meltemi zu – wir haben keine andere Wahl und bleiben! Im Hafenbecken schwimmen 3 große Carett-Schildkröten, die sehr zur Unterhaltung der Segler beitragen. Moni und Frank von der „Da Capo“, mit denen wir nun schon einige Tage neben einander her segeln, fangen sich in der Nacht einen „blinden“ Passagier in Form einer Ratte ein. Dies bekommen sie aber erst einen Tag später mit, nachdem sie ungewöhnliche Geräusche an Bord hören.

22. 9. Wir erfahren per Internet von Freunden, dass im Vlychon, eine Bucht im Ionischen Meer, die wir als so sicher empfunden haben, ein Tornado gewütet hat und etliche Schiffe vor Anker gesunken sind. Die Beiden waren mitten drin. Der Anker hat zum Glück gehalten und sie haben reparable Schäden an ihrer „Ijaba“. Das Bimini und Solarzellen sind weg geflogen, Sprayhood hinterher, innen ist einiges zu Bruch gegangen, aber nichts, was man nicht reparieren kann. Ihre blauen Flecken heilen schon, sie beenden aber für diese Saison ihren Törn. Sie schaffen es alleine zurück nach Lefkas, wo sie ihr Boot im Winterlager lassen. Wir können ihnen nur moralischen Beistand geben, da wir einfach zu weit weg sind. Wir schauen uns erste Bilder im Internet an und sind schockiert. Es ist reiner Zufall, dass wir uns für einen Törn in die andere Richtung entschieden haben. Auch hier haben wir schon wieder 25-30 kn. Wind aus N und müssen warten.

Nach vier Tagen hat sich das Wetter so weit beruhigt, dass wir weiter nach Norden kommen. 30 sm weiter fällt der Anker in der O. Fokianos. Die „Da Capo“ ankert neben uns und wir werden nachts von den Aktivitäten auf ihrem Boot wach. Sie haben in Ihrer Falle wirklich die Ratte gefangen und setzen sie aus. Wenn man weiß, dass diese lieben Nager eine Vorliebe für Elektrokabel haben, kann man sich nur glücklich schätzen, wenn man sie wieder los ist. Am nächsten Tag schaffen wir es bis nach Porto Cheli. Der Wetterbericht lässt schon wieder Schlimmes ahnen und ein weiteres Sturmtief geht östlich von uns in den kommenden Tagen durch. Da es wieder heftig aus Norden weht, bleiben wir.

Eine Virusinfektion lässt mich hier das Gesundheitssystem ausprobieren. Dank der EU-Card meiner Krankenkasse werde ich schnell und gut behandelt, leider aber auch mit der Auflage, in einer Woche wieder zu kommen. Wir überlegen und sind der Meinung, erst einmal eine Woche hier pausieren und genesen, bevor wir an einen Rückflug nach Deutschland denken müssen. Zu dem kommt noch das Problem, wir haben noch keinen Winterliegeplatz für „Piccolo“.

Wir starten (trotz Krankheit) nach einigen Tagen nach Koilada mit der „Da Capo“, um uns eine Werft anzuschauen, die uns für den Winter empfohlen wurde. Unterwegs bricht den beiden die Reffanlage und das eingereifte Groß kommt bei 18-20 kn Wind raus. Wir können nur auf „stand by“ bleiben. Vor Anker liegend versucht Volker den Beiden dann zu helfen. Da aber die Anlage im Mast gebrochen ist, können sie nur das Großsegel einpacken und bis zu ihrem Hafen, ca. 250 sm müssen sie nun nur mit Genua und Motor voran kommen.

Von der kleinen Werft in Koilada sind wir angenehm überrascht und beschließen, den Winter dort zu verbringen. Die 14,5 sm nach Porto Cheli zurück segeln wir in 2¹/₂ Std. Noch einmal werde ich im med. Zentrum gut versorgt, und tags darauf folgen wir der „Da Capo“ nach Ermioni. Auf dem Weg dort hin schauen wir uns noch einige schöne Ankerbuchten an und machen später in dem kleinen Hafen fest. Hier treffen wir zum ersten Mal auf einen „Wassermann“. Er betankt die Schiffe mit Wasser und kassiert.

Vorbei an Dokos steuern wir auf die Insel Ydra zu. Nach einem kurzen Badestop bei Vlychoa setzen wir Kurs auf Poros. Können wunderschön hoch am Wind segeln und legen uns mit einer Jeanneau an, die wir nach kurzer Zeit weit hinter uns lassen. Poros ist so ein hübscher Ort, dass wir ihn auch in unserer zukünftigen Planung immer mit einbeziehen werden.

Wir wissen, dass ein schweres Sturmtief auf uns zu kommt und beschließen nach Porto Cheli zurück zu segeln. Ziehen uns auf dem Weg zurück erst einmal eine große Plastikplane in die Schraube, die wir aber zum Glück schnell wieder los werden. Volker darf an Bord bleiben und muss nicht die Tauchflasche aktivieren. Schlechte Erinnerungen kommen an Terschelling (2006) auf, wo sich ein Teil eines Fischernetzes um die

Schraube gewickelt hatte. Der Wind nimmt zu, und wir können die restlichen 28 sm segeln. Das Barometer fällt weiter und der Wind nimmt ständig zu. Wir segeln sehr aufmerksam durch die Straße von Dokos, da wir ständig mit Fallböen und Winddrehungen rechnen müssen. Danach können wir leicht abfallen und es geht direkt nach Porto Cheli, wo wir den Anker in der großzügigen Bucht fallen lassen. Wir liegen sicher und warten erst einmal ab. Das Barometer fällt auf 998 hPc.

Nach 4 Tagen kommen wir endlich weiter. Die nächste Front ist schon für Samstag angekündigt. Ein Rhythmus von 4 Tage Sturm und 3 Tage segeln stellt sich ein. Alle Segler, mit denen wir sprechen, erklären uns, dass sie so ein schlechtes Wetter, um diese Jahreszeit, noch nicht erlebt haben. Normalerweise gehört der Oktober zu den schönsten Monaten, da die Orte und Buchten schon recht leer sind. Nach den 4 Tagen geht unsere Logge wieder nicht und Volker taucht am Ankerplatz hinter der Insel Tolo ab, um das Paddelrädchen zu schrubbeln.

Tags darauf segeln wir nach Navplion, wo wir einen Liegeplatz längs der Hafenummauer bekommen. Dieser Ort aus dem 18. und 19. Jhd. ist ein echtes Juwel. Die Häuserfronten sind bewachsen mit Clematis oder Bougainvilleas. Wir laufen zwischen den Häusern die engen, kopfsteingepflasterten Straßen, in denen es von kleinen Geschäften und Tavernen nur so wimmelt.

Bevor wir diesen Ort verlassen, fahren wir mit der Taxe hoch zur Festung Palamidi mit ihren acht Bastionen (venezianischer Militärarchitektur) die 1711 angefangen wurde zu bauen und teilweise noch recht gut erhalten ist. Nach ausführlicher Besichtigung machen wir uns an den Abstieg der 999 Stufen, die uns direkt zum Ort hinunter bringen. Da viel Regen und das nächste Sturmtief naht, verlassen wir den Hafen und bringen uns in der O. Drepanou, bei Chaidari in Sicherheit. Wir liegen mal wieder 3 Tage fest und es regnet, regnet, regnet. Wir haben, trotz eines zwischenzeitlichen Lenzvorganges, soviel Wasser im Schlauchboot, dass man es nicht anheben kann. Wir ziehen es mit Hilfe des Spifalls hoch, damit das Wasser ablaufen kann.

Die Wolken haben sich zwar noch nicht verzogen, aber wir starten auf unsere letzte Fahrt in diesem Jahr. Wir haben guten Segelwind von 10 kn aus NE und entscheiden uns nur für die Genua. Der scheinbare Wind frischt bis auf maximal 32 kn auf und wir laufen mit einer Geschwindigkeit, nur mit Genua, bis zu 8,9 kn. Kurz, wir fliegen. Wir erreichen Koilada und haben noch 2 Tage Zeit bis zu unserem Termin zum Aufslippen. Die Temperaturen fallen nachts bis auf 8° und ich krame aus den Tiefen des Bootes unsere warmen Winterdecken aus Deutschland hervor. Morgens gerade noch 8°, und wieder wird uns versichert, dass es solche niedrigen Temperaturen, um diese Jahreszeit, noch nicht gegeben hat.

Auf den Bergen sieht man den ersten Schnee. Erstaunlicherweise bekommen wir noch einmal richtig Sonne und genießen diese voll. Wir baden für dieses Jahr erst einmal ab (Wassertemperatur 20°), bevor das Boot an Land geht. Wir verbringen die letzten Tage damit „Piccolo“ winterfest zu machen und nehmen den Flieger zurück nach Berlin.



Ihr Spezialist für Yachtcharter weltweit.

www.scansail.de

Hier beginnt Ihr Urlaub

SCANSAIL  **YACHTS**
INTERNATIONAL

Scansail Yachts International GmbH
Palmaille 124 b • 22767 Hamburg
Tel.: 040 - 388 422
info@scansail.de • www.scansail.de

Athletik-Pokal 2012

Etwa 100 jugendliche Teilnehmer kamen am 25. 2. 2012 wieder zum winterlichen Höhepunkt, dem 7. Athletik-Pokal und dem 4. Theoriepokal des BSV in der Sporthalle der Flatow-Oberschule in Köpenick zusammen.

Im Koordinationstest, Kraftkreis sowie im Theorietest gaben Opti-B- und Opti-A-Segler ihr Bestes.

Unsere WANNSEETEN konnten sehr gute Ergebnisse erzielen:

Carolin Schaaff mit einem 2. Platz im Jahrgang 1999

Sven Schneider mit einem 1. Platz im Jahrgang 2000

Celina Müller mit einem 5. Platz im Jahrgang 2001 in der Athletik



pd

Neuanfertigungen & Umarbeitungen nach eigenen Entwürfen.
Emaillierungen & Gravierungen.
Restauration von Gold & Silberwaren.
Cellini-Preisträger.



HELMUT **drtina**
Juwelier & Goldschmiedemeister
10589 Berlin Tauroggerer Str.11 Telefon 344 29 90



Werkstatt:
Im Winkel 15
14195 Berlin (Dahlem)
Tel.+ Fax 831 45 09
Gemmologe
& Diamantgutachter
DGemG
Eigenes Edelsteinlabor

Palamós, Spanien, im Februar 2012

Trainingslager der WANNSEEATEN



Nach einem Trainingslager vor Ort sind 6 Wettfahrten bei der **Palamós Trophy** an der Costa Brava gesegelt worden.

Am Start waren 351 Optimis aus 17 Nationen.

Auch die WANNSEEATEN hatten sich auf den weiten Weg gemacht. Ein Bandscheibenvorfall bei Trainer Marko, der die Reise begleiten sollte, erforderte eine kurzfristige Umdisposition aufseiten des betreuenden Teams. Das ließ sich aber dank Marlene lösen, sodass der Tross dennoch auf die Reise gehen konnte.

Schönes Wetter und guter Segelwind boten gute äußere Bedingungen für diese erste Regatta des Jahres. Bester WANNSEEAT wurde Philipp Loewe auf dem 28. Platz – von 351 Startern!! Er ist damit drittbester Deutscher in diesem Riesensfeld geworden.

Und hier ein kurzer Bericht über das Trainingslager:

Überraschend warm war es hier, als wir am 11. 2. 2012 in Palamós, Spanien, mit dem Flugzeug angekommen sind. Anschließend bezogen wir unsere Zimmer und luden unsere Boote ab. Nach dem Abendessen war damit unser erster Tag vorüber.

Am nächsten Tag konnten wir noch mehr oder weniger ausschlafen, Frühstück war um 8:30 Uhr und anschließend haben wir eine lange Trainingseinheit gemacht.

Das richtige Segeln (mit viel Wind) begann erst am Montag. Vormittags hatten wir bis zu 6 Windstärken, nachmittags sogar bis zu 9. Kentern und Volllaufen waren normale Begriffe an diesem Tag. Es war sehr anstrengend, und alle gingen freiwillig früher ins Bett.

Am Dienstag war der Wind nicht viel weniger anstrengend als am Tag zuvor, jedoch war es schon leichter.

Mittwoch konnten wir uns dann mal endlich entspannen. Eine leichte 2 und +13° waren die perfekte Voraussetzung dafür. Zum Ende der Trainingseinheit wurde die 2 zu einer 3-4, und wir haben mit den Amis und ein paar Ungarn noch ein paar Trainingsrennen gemacht.

Am Donnerstag hatten wir wieder 5-7 Windstärken. Die Einheit war jedoch kurz, da wir anschließend unsere Boote direkt zum Strand beförderten. Zum Abendessen gab es „endlich“ mal wieder was ungesundes, und zwar Pizza ...

Ab Freitag lief dann unsere erste Regatta in diesem Jahr. Marlene Steinherr



Die Optis haben die Segel-Saison eingeläutet



WANNESEATEN

Die Segel-Saison hat begonnen – zumindest für die Opti-Bs. Am Samstag in der zweiten Märzwoche kamen zahlreiche Sportler in den VSaW und überprüften ihre Boote. Notwendige Reparaturen wurden erledigt, die Boote sauber gemacht und poliert. Viele stellten erstaunt fest, wie viel doch an den Booten nach dem Winter zu machen ist. Glücklicherweise waren keine großen Schäden zu beklagen. Die Sportler arbeiteten die von der Opti-B-Trainerin Marlene Steinherr verteilte Liste ab. Auch Kathrin Hoff stand den Kindern tatkräftig bei. Am Ende waren alle zufrieden, die Boote sind segelfertig, die Saison kann kommen. Noch wichtiger: Für das erste Highlight des Jahres, das Trainingslager in Slowenien samt Regatta auf der Adria, sind alle gut aufgestellt. Die Sportler wurden von den

Eltern tatkräftig unterstützt. Doch das angesetzte Segeltraining musste aufgrund Zeitmangels und des doch noch etwas kühlen Wetters abgesagt werden. Nächsten Samstag, am 17. März, will man es noch einmal probieren. Einen lieben Dank an die Familie Schlecht. Sie stellte den Kindern Backwaren zur Verfügung, diese wurden dankbar angenommen. Übrigens: Die Muffins soll der Max selbst gebacken haben, sagte die Mama. Den Kindern haben sie lecker geschmeckt. Auch die Laser-Segler haben an ihren Booten weitergemacht. Denn sie hatten bereits in der ersten März-Woche ihre Boote „ausgewintert“. Doch bei ihnen war Segeln diesmal auch nicht angesagt. Die 420er waren ebenfalls da, überprüften die Geräte und machten die Boote segelfertig. Wie gesagt: Die Saison kann kommen.



Auch der Segelauftritt bei den Opti-Bs war gelungen. Am darauf folgenden Wochenende fing bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen pünktlich um 10 Uhr die Besprechung mit Trainerin Marlene Steinherr an. Danach machten die kleinen Segler ihre Boote fertig und gingen aufs Wasser. Viele freuten sich nach der langen Winterpause darauf, wieder in ihre Boote zu steigen und sich den Wind um die Nase wehen zu lassen. Der Wind war zwar etwas problematisch, er wehte böig, manchmal stark, immer wieder schlief er ein. Doch davon ließ sich niemand abschrecken, nach etwas über einer Stunde durften die Sportler wieder in den Hafen rein. Man sah, dass es allen gut getan hat. Es gab nur zufriedene Gesichter. Die anwesenden Eltern konnten wegen des Basars, der

nach der Jugendversammlung stattfinden wird, die ersten Gespräche führen, um preiswert vor allem an Segelkleidung zu kommen. Es gab auch Verabredungen zum Tauschen. Rundum ein schöner und gelungener Tag.

Die Teilnehmer am Ostertrainingslager in Slowenien luden auch gleich ihre Boote auf die bereitstehenden Hänger. Am 3. April soll es ja losgehen, Richtung Adria. Auf die Sportler wartet die von einem Handyhersteller gesponserte Osterregatta, sicherlich einer der Höhepunkte des Jahres und eine willkommene Gelegenheit, internationale Erfahrung zu sammeln, schließlich nehmen Sportler aus acht Nationen teil. Allen Teilnehmern viel Glück.





IZOLA Spring Cup und Osterregatta vor Portoroz/Slowenien

Im Rahmen des Trainingslagers der WANN-SEEATEN in Slowenien nahmen die 420er und Laser am Spring-Cup in Izola teil. 8 Wettfahrten lagen am Ende hinter den Teilnehmern. Beste VSaW-Mannschaft bei den 420ern war Stella Dietrich/Meret Nägele als 29. bei 65 Booten. Im Laser R wurden Deniz Bekis 17. und Nora Ginten 25.

356 Optis gaben sich vor Portoroz – ebenfalls Slowenien – ein Stelldichein. Wenig Wind und schlechte Sicht am ersten Regattatag schränkten

die Segelfreude sehr ein. Erst nach 7 Stunden auf dem Wasser kamen die Aktiven zurück in den Hafen – allerdings hatten sie dann auch schon 4 Wettfahrten geschafft.

Der zweite Tag brachte südlichen Wind, und die einheimischen Segler konnten bei weiteren 3 Wettfahrten ihre Revierkenntnisse voll auspielen. Am Ende belegten Segler aus Slowenien die ersten 10 Plätze.

Beste WANNSEEATIN war Clara Schwirkmann auf dem 51. Platz.



Bericht über das Trainingslager:

Nach Izola – Gut vorbereitet für die Saison

Ute Walter

„Schade, schon wieder vorbei“, meinten viele Seglerinnen und Segler, als am Donnerstag nach Ostern wieder alles zusammen gepackt werden musste. Acht intensive Segeltage lagen da hinter den 28 Optis, vier Lasern, sieben 420er Mannschaften und dem einen 29er-Team.

In diesem Jahr hatte Poseidon ein Einsehen mit den Seglern. Der Gott des Meeres und Schutzpatron der Seefahrt schickte wechselnde Winde und ließ Sonne, Wolken und Regen ein interessantes Spiel spielen. Dümpeln oder gar in der Sonne brutzeln, das war voriges Jahr angesagt, dieses Mal wurde bei niedrigeren Temperaturen geackert.

Gleich am ersten Tag kämpften die „kleinen“ Optis mit ordentlicher Welle und Windstärke 5 in der Bucht von Portoroz. Einige hatten zunächst Probleme, bis ins Trainingsrevier zu kommen. Doch auch sie haben es schließlich gepackt – entgegen aller Befürchtungen besorgter Eltern.

Während es für die Opti-A-Segler bei der Osterregatta Portoroz um Punkte ging, hieß es für die B-Gruppe, sich erst einmal zurecht zu finden. Fast 360 Teilnehmer, Starten in Feldern und am ersten Regattatag neun Stunden auf dem Wasser, das waren schon echte Herausforderungen.

Beim „Langstreckensegeln“ von Portoroz nach Izola am Ostermontag schien jedoch aller Regattastress längst vergessen. Auf dem Wasser wurde laut gesungen und ab an verträumt „gefischt“.

„So ein Mist, den einen Platz hätte ich nicht verlieren dürfen“, ärgert sich Deniz von den Lasern am letzten Tag des Izola Spring Cup. Dabei war er bei der letzten Wettfahrt als Dritter ins Ziel gekommen. Eine Platzierung besser oder schlechter, nützte jetzt allerdings auch nichts mehr, um von Platz 17 noch unter die Top-fünf zu rücken. Mit drei dns vom ersten Tag gab es eben keinen Blumentopf mehr zu gewinnen. Schwamm drüber und trainieren.

Die nächsten Tage stand bei den Lasern vor allem die Wiederholung von Grundlagen auf dem Programm, denn die drei anderen aus der Trainingsgruppe sind neu in dieser Bootsklasse.

Neu für die Laser-Einzelkämpfer war auch eine andere Erfahrung. Am letzten Tag durften sie gemeinsam eine (von Eltern eigentlich zum eigenen Vergnügen gecharterte) Bavaria 37 fahren. Die einhellige Meinung anschließend: „Als Team macht Segeln richtig Spaß“ – und das aus dem Mund von überzeugten Individualisten...

Ein „Solo für 29er“ gaben Jessica, Klara und Svearika. Bis zum Herbst saßen die drei jungen Damen noch im Opti, nun probierten sie sich erstmals im 29er aus. Dabei mussten sie schnell feststellen, dass es wohl eine Weile dauern wird, bis sie mit diesem Gerät umgehen können. Die ersten Versuche haben ihnen offensichtlich Spaß gemacht, wenngleich jedes missglückte Manöver viel Kraft kostete.

Sieben 420er Teams – überwiegend weiblich besetzt – umkreisten den Trainer wie Motten das Licht, allerdings nur auf dem Wasser. Das lag vor allem daran, dass Trainer Mark durch eine Erkältung vorübergehend seine Stimme verloren hatte. So gab er seine Anweisungen mit einer eigens entwickelten Zeichensprache für Nebelhorn, Trillerpfeife und Tafel. Eine besondere Art zu kommunizieren, funktioniert aber.

Nach diesem Trainingslager, so zumindest der Eindruck bei der „Eltern-Gang“ an Land kann die Saison ruhig kommen. Die Kinder und Jugendlichen sind bestens präpariert.

Dafür ganz herzlichen Dank an das gesamte Trainer-Team, das sich von Früh bis Spät super kompetent und engagiert um alles Mögliche gekümmert hat.



Laser Regatta Zeuthen

In Zeuthen veranstaltete die dort ansässige Segelgemeinschaft die 1. Regatta im Regattakalender 2012 des Berliner Segelverbandes – ausgeschrieben für Laser Radial und Standard.

Bei den 26 **Radials** trumpfte **Jana Jakob** gleich groß auf. Sie gewann überlegen die Radial-Wertung. Ihr Bruder **Janek** wurde 15.

Bei den 21 **Standards** wurden **Tobias Graf** 3. und **Thaddy Gemmel** 6.

In beiden Wertungen wurden 4 Wettfahrten gesegelt.



Harald Koglin

Rahnsdorfer Opti-Pokal: WANNSEEATEN am Müggelsee recht erfolgreich

Ümit Bekis

Der Opti-Tag in Rahnsdorf vom 21.-22. April begann unter ausgezeichneten Voraussetzungen: Sonnenschein und strahlend blauer Himmel am ersten Tag, der Wind pustete auch ordentlich. Die erste Regatta nach dem VSaW-Trainingslager in Izola/Slowenien konnte losgehen. Diesmal wurden die Opti-Bs von Trainer Marko Müller betreut. Er gab ihnen Tipps und sagte, wie sie den Wind optimal nutzen können. Obwohl der Wind am Anfang akzeptabel war, schief er später ein. Dennoch konnten zwei Wettfahrten gefahren werden.

Am zweiten Tag hatten zunächst alle mit der nassen Wiese und dem Matsch zu kämpfen. Von den vielen Helfern wurden die Boote wieder

ins Wasser gelassen. Der recht kräftige Wind versprach erneut einen spannenden Segeltag. Wie am Vortag wurden auch diesmal zwei Wettfahrten geschafft. Dabei belegten die WANNSEEATEN gute Plätze. Bei den Opti-As kam Carolin SchAAF auf Platz 8, Paul Sticher wurde 13.

Bei den Opti-Bs kämpfte sich Alexander Kammerloch auf Platz 20 hoch, Malina Köhle verteidigte erfolgreich ihren 26. Platz. Bei der Abschlussbesprechung machte Marko Müller eine Analyse der Leistungen. Er nannte den Sportlern ihre Stärken und zeigte Schwächen. Die Sportler versprachen, mehr für eine bessere Leistung zu tun.

WANNSEEATEN



46. Kinder- und Jugendregatta am Templiner See

Die Regatta am Templiner See kann kühl und unangenehm sein oder sommerlich warm. Der Wettergott war dieses Jahr spendabel mit Sonne. Beim 46. Kinder- und Jugendregatta vom Potsdamer Seglerverein zogen denn auch alle Sportler Shortys an. Gut geschmiert mit Sonnenschutzmitteln und bewaffnet mit Getränken und Kopfbedeckung ging es denn auch aufs Wasser. Der Wind war akzeptabel, drei Wettfahrten waren anvisiert. Doch am Nachmittag musste der Veranstalter die Opti-Bs nach zwei Wettfahrten wieder Richtung Land schicken. Denn viele Sportler sollen mit der Hitze nicht klargekommen sein. An Land angekommen, sah man denn auch

zahlreiche Sonnenbrände. Sie taten weh, Eltern kühlten die roten Stellen und versorgten die jungen Sportler mit Getränken.

Am nächsten Tag hatten sich alle an die Wetterbedingungen angepasst; längere Badehosen und langärmige T-Shirts waren besorgt. Die wenigen nackten Hautstellen wurden dick mit Sonnencreme behandelt.

Am Ende schafften die Opti-As fünf Wettfahrten und die Opti-Bs vier. Bei den Opti-As war Carolin Schaaf die Beste von den WANNSEEATEN. Sie kam auf Platz 13. Bei den Opti-Bs landete Paul Blunck auf einem guten siebten Platz, gefolgt von Malina Köhle auf Platz acht.



19. Sparkassen-Cup am Schweriner See

Vom 28. April bis zum 1. Mai veranstaltete der Schweriner Yacht-Club die 19. Auflage des Schweriner Sparkassen-Cups. Am Start waren 83 420er und 10 470er aus ganz Deutschland und den Niederlanden. Für die 420er Klasse war der Sparkassen-Cup zusätzlich eine Qualifikationsregatta für die beehrten WM und JEM Fahrkarten im Sommer.

Beste Aussichten auf eine der Fahrkarten haben **Alexa Wloch** und **Jannis-Kaminski-Reith**. In den 12 Wettfahrten hielten sie sich hervorragend und kamen zum Schluss auf den 8. Platz. Zweitbestes WANNSEETEN-Team waren **Fabian Graf** und **Leon Probandt** auf dem 16. Platz.

In der 470er Klasse wurden **Patrik Drees** und **Max Schümann** Dritte.

Vertrauen Sie Ihrem Trinkwasser?

Bleihaltiges Wasser entsteht durch alte Rohre. Ihr Trinkwasser kann Medikamentenreste wie Hormone enthalten. Durch Standzeit in Behältern vermehren sich Bakterien und Viren in kürzester Zeit.



Die Lösung

eSpring™
Haushaltswasserfiltersystem

- patentiert und NSF-zertifiziert
- Kombination aus Kohlenstoffblockfilter und UV-Technologie
- entfernt nachweislich über 140 verunreinigende Stoffe, lebenswichtige Mineralien bleiben jedoch enthalten
- vernichtet 99,99 % der wassergebundenen Bakterien und Viren
- auch für Ihr Boot nutzbar

Testen Sie eSpring™ 3 Tage kostenlos in Ihrem Haushalt!
Kontakt: Dr.Kittelmann@gmx.de
oder 033205 225 55
<http://wasserfiltersystem.jimdo.com>

THEATER IM PALAIS



BERLINER GESCHICHTEN: Kästner für Erwachsene
15. November 2012 im Seglerhaus am Wannsee
Regie: Christian Vilmar
Mit: Gabriele Streichhahn und Carl Martin Spengler

Die unbekannteren Geschichten des Autors von „Emil und die Detektive“ oder „Das fliegende Klassenzimmer“ stehen im Mittelpunkt unserer Auseinandersetzung mit Erich Kästner.

Parallel zum Opti-Pfingst-Festival wird in Kiel traditionell das „Young Europeans Sailing“ (YES) ausgetragen. Die bis 1998 „Goldener Pfingstbusch“ genannte Veranstaltung soll laut Veranstalter „insbesondere jungen Regattaseglern aus ganz Europa die Möglichkeit geben, sich in den für Jugendliche geeigneten Klassen zu messen“.

Nach dem Flautentag begann der Kampf um WM-, EM-Tickets und Juniorentitel bei den Young Europeans Sailing (YES) – der Kieler Woche des Nachwuchses – am Pfingstsonntag zwar mit einem Tag Verspätung, aber dafür mit Sonne, Wind um drei Beaufort und über 40 Wettfahrten auf den sechs Bahnen. 850 Segler/innen, über 600 Jollen und Skiffs, 14 Nationen und zwölf Klassen (15 Disziplinen). Und dabei ging es für Deutschlands Nachwuchsspitze um mehr als den Gewinn der Young Europeans Sailing, nämlich

um sieben ISAF-WM- und zehn EM-Tickets.

Je ein Teilnehmer darf pro Klasse für Deutschland an der ISAF-Jugend-Weltmeisterschaft (12. bis 21. Juli in Dun Laoghaire/Irland) und je zwei pro Klasse an der Eurosaf-Jugend-EM (4. bis 10. August vor Aarhus/Dänemark) teilnehmen. Die Qualifikation für die WM und Jugendeuropameisterschaft in der Europe-Klasse sowie die Deutsche Juniorenmeisterschaft im Laser (Männer), Laser Radial (Frauen) und im 470er sind weitere Prädikate der Kieler Woche des Nachwuchses. (Quelle: www.kyc.de).

Auch unsere WANNSEEATEN waren nach Kiel-Schilksee gereist, um bei den Qualifikationen ein Wörtchen mitzureden.

Viele schöne Erfolge wurden eingefahren. Unter anderem kamen als bestes Newcomer-Team Fanny Popken und Julia Vitek (SCG) bei den 420ern auf den 10. Platz.



*Hier der Bericht des Laser-Trainers
Carl Naumann:*

Nach der Anreise am Freitag luden wir die Boote ab und quartierten uns in die Ferienwohnung ein, die in den kommenden Tagen unsere Unterkunft sein sollte.

Samstag ging es zuerst daran, die Boote der Standards und Radial-Damen vermessen zu lassen. Alles klappte problemlos.

Der erste Start war für 13:00 Uhr geplant, wurde wegen mangelnden Winds aber verschoben. Es folgte Startverschiebung an Land, die Stunde für Stunde verlängert wurde. Die Sonne machte die Zeit an Land angenehm und um 16 Uhr verkündete die Wettfahrtsleitung, dass für diesen Tag keine Wettfahrten mehr geplant sind.

Am Sonntag ging es dann endlich zur Sache. Der Wettfahrtsleiter konnte es kaum erwarten

und schoss noch vor 11:00 Uhr den ersten Start an. Bei zunehmendem Wind ging es vor dem Leuchtturm unter anderem um den Deutschen Juniorentitel in den Klassen Laser-Radial und Laser-Standard.

3 Wettfahrten konnten bei unterschiedlichen Windbedingungen gesegelt werden. Die Ergebnisse waren für die meisten zufrieden stellend. Nach stark abnehmendem und drehendem Wind entschloss sich die Wettfahrtsleitung gegen ein viertes Rennen und schickte uns vor allen anderen Klassen in den Hafen.

Montag war der letzte Wettfahrttag. Nach einem pünktlichen Start segelten wir bei zunehmendem Wind 3 Wettfahrten. Gute Einzelplatzierungen bildeten einen gelungenen Abschluss des diesjährigen Pfingstbuschs. Wie immer war es eine gelungene Veranstaltung, mit starken Gegnern und toller Organisation.



Letzte Meldung

Fabian Graf und Leon Probandt haben sich in Travemünde für die **Jugend-Europameisterschaften der 420er** qualifiziert, die im Sommer auf dem **Gardasee/Italien** stattfinden werden.

Alle Qualifikanten
für die JEM



Opti-Pfingst-Festival 2012

Harald Koglin



Vom 26. bis 28. Mai 2012 fand wieder das Opti-Pfingst-Festival statt. Turnusmäßig hatte in diesem Jahr der VSaW die Federführung. Knapp 70 A-Optis und 130 B-Optis, für die gleichzeitig die Regatta als Berliner Jüngstenmeisterschaft ausgeschrieben war, gaben sich ein Stelldichein auf dem Wannsee und im Großen Fenster. Als Hauptsponsor konnten wir die Firma A.W. Niemeyer gewinnen, die uns großzügig unterstützt hat.

Der nordöstliche Wind drehte in typischer Weise und machte es den Teilnehmern, aber auch den beiden Wettfahrleitungen nicht einfach. Dennoch kamen alle mit diesen Verhältnissen ordentlich zurecht. Nach 2 Wettfahrttagen hatten die A-Optis 3 Wettfahrten geschafft; die B-Gruppe hatte sogar 4 Läufe absolviert, womit die Mindestanforderung für eine Meisterschaft erfüllt war. Dennoch hoffte alles auf den Montag, um die fehlenden Wettfahrten doch noch zu schaffen. Aber es blieb bei einigen Startversuchen. „Rasmus“ ruhte sich aus und ließ keine reelle Wettfahrt mehr zu.

Zurück im Hafen wurde noch ausgiebig gebadet, dann das Nudelbuffet 'geplündert' und schließlich die Preisverteilung durchgeführt. Überlegender Gewinner des Pfingstfestivals und damit Berliner Jüngstenmeister wurde **Albert Paschen** vor **Ricardo Theis** und **Paul Estrada Pox** – alle PYC. Achter und bester WANNSEATAT wurde **Paul Blunck**.

Bei den A-Optis gewann **Paul Feldhusen** vom SC Rohrwall vor **Frederick Eichhorst** und **Chiara Klotten** – beide vom PYC. Chiara war damit auch bestes Mädchen. Auf den 4. Platz gelangt **Phillip Loewe**.



WANNSEATAT



Tanzen und Shanties singen im Winter

Die Winterzeit 2011/2012 sinnvoll zu verkürzen, dies war das Ziel und es hat wunderbar geklappt.

Berrin, Tanzlehrerin, traf sich mit uns mittwochs Abend, um uns in die Standardtänze wie Walzer, Foxtrott, Cha-Cha-Cha und Rumba und viele andere einzuführen. 8 Pärchen meldeten sich an und tanzten alle 14 Tage engagiert, fröhlich und mit großem Potential.

Berrin begeisterte mit ihrem Können und der mitgebrachten Musik alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, so dass im nächsten Winterhalbjahr 2013 wieder ab Januar 2 Kurse, einer für Erwachsene und auch einer für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, angeboten werden. Wir werden dafür auch die Jugendlichen des SC Ahoi, des BYC und des PYC ansprechen.

Die Mindestteilnehmerzahl sollte laut Berrin jeweils 8 Pärchen betragen. Interessierte wenden sich an J. Heitz über e-mail. Anmeldungen wird das Sekretariat ab Oktober 2012 entgegennehmen.

„Tanzen macht Spaß“, so unser Clubmitglied K. Nielsen, „wir sind wieder dabei“.



Liebe Segelkameradinnen und Segelkameraden,

Singen ist nicht nur gut für die Seele, es macht Spaß und fördert Gemeinsamkeiten auch rund ums Segeln.

Wir haben mit Bob Splinter als Gitarristen einen Sing-Übungs-Abend alle 4 Wochen mit viel Freude gehabt und die Shanties z.B.: „Wir lagen vor Madagaskar, Hamburger Veermaster, Wir lieben die Stürme oder auch What shall we do with the drunken sailor“ und viele mehr gesungen.

Bisher sind wir ca. 10-12 Sängerinnen und Sänger, die Lust am gemeinsamen Singen haben. Es ist einfach toll für das Clubleben, wenn wir z.B. beim Absegeln oder auch anderen Gelegenheiten zusammen einige Shanties singen könnten.

Alle, die meinen, dass sie einigermaßen singen, brummen und /oder auch nur krächzen!! können, sollten sich angesprochen fühlen und sich bitte bei mir (per e-mail) melden. Denn wir wollen uns bis auf die Ferienzeit regelmäßig einmal im Monat treffen und üben, üben, üben...

Für die Geselligkeitskommission:
Dr. Jörg Heitz



Klassik und Jazz im Seglerhaus

Seglerhaus-Konzert am 25. Januar 2012

Wer nicht dabei war, hat etwas versäumt – Kultur im VSaW; nicht nur im Segelsport strebt der Verein nach Höchstleistungen.

Den gemeinsamen Bemühungen unseres Mitglieds Dr. Karl-Georg Pochhammer und seiner Frau verdanken wir einen ganz besonderen Kunstgenuss – ein Kammerkonzert mit höchsten künstlerischen Leistungen. Fünf Solisten des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin spielten Werke von Reger, Debussy und Haydn. Großer Applaus der Zuhörer dankte den Künstlern, die mit einem Satz aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag antworteten.

Es war wirklich ein Erlebnis. Dazu beigetragen hat auch die ganze Atmosphäre – unser Seglerhaus mit dem wundervollen Saal; diesmal voll besetzt und die übrigen Räume stilvoll von unserem Ökonom nebst seinen Mitarbeitern für das anschließende gesellige und lukullische Beisammensein bestens vorbereitet.

Der Schreiber dieser Zeilen war wieder einmal mit seinem Verein zufrieden (und auch ein wenig stolz!).
Rudolph Dümchen

Jazz-Konzert am 10. März 2012

SKETCHY BLACK DOG sind eine fabelhafte Jazz-Band, in der ein Pianist, ein Bassist und ein Drummer gemeinsam mit einem Streichquartett für ein grandioses Musikerlebnis sorgen.

So war es auch gestern Abend, als ein explosiver Mix aus Rockklassikern (u.a. Jimmy Hendrix und David Bowie) und Eigenkompositionen gespielt wurde.

In einem gut gefüllten Saal trafen sich die am Jazz Interessierten und genossen dieses Konzert einer Band, deren konzeptioneller Ursprung in den USA liegt.

Pianist Misha Piatigorsky und Drummer Chis Wabich sind die Köpfe der Band, die auf ihren Touren mit wechselnden Besetzungen spielen. In den USA sind sie sehr bekannt.

Sie tourten in den letzten Wochen und Monaten quer durch die Staaten. Jetzt sind sie auf Deutschland-Tour – Misha und Chris mit einer europäischen Besetzung.

Ihr Konzert im VSaW war das einzige in Berlin.

Harald Koglin



„Herzlichen Dank für den schönen Abend und das Whiskey Tasting mit dem leckeren Essen. Ganz besonders bedanken wir uns für den freundlichen Service, den man nicht überall findet. Bis zum nächsten Mal . . .“

So und ähnlich war die Resonanz auf den schönen Abend, die per Mail von mehreren Gästen eingetroffen ist. Es hat allen sehr gefallen.

Die nächste Veranstaltung mit der Überschrift „Cocktail & Dine“ ist für den Sommer geplant.



Das letzte Dinner auf der Titanic

Kerstin
Brenninkmeijer

Zum letzten Dinner auf der Titanic waren wir am 14. April geladen, zu den Klängen der Originalmusik „Nearer my God to Thee“ des tapferen Salonorchesters gab's einen Aperol oder einen Prosecco – Gott sei Dank auf sicherem Terrain, im festlich eingedeckten Saal unseres Seglerhauses. Fünfzehn Gäste finden sich ein, um das elfgängige Menü, das vor hundert Jahren den Gästen der First Class des Luxusliners vorbehalten war, zu goutieren.

„Pochierter Lachs mit Schaumsauce“ wurde an dritter Stelle serviert; die Schaumsauce erinnere an unsere heutige Sauce Hollandaise, sei aber dennoch recht anders bereitet, erklärt unser Gastronom und Küchenchef Torsten Hellmann, der akribisch recherchiert hat, um alle Speisen originalgetreu auf den Tisch zu bringen.

„Eine große Freude und Herausforderung war es“, strahlt Hellmann, der auch schon für die „Chaîne des Rôtisseurs“ gekocht hat.

Wer nach dem Essen nicht hinterst Steuer muss, entscheidet sich für den jeweils passenden Wein zu jedem Gang. Weißen Burgunder zum Hühnchen Lyonnaise, einen Bordeaux zum Lendensteak mit Sauce Forestière, den Chablis zum Spargelsalat mit Champagner-Safran-Vinaigrette, eine Beerenauslese zu den Eclairs mit Vanillecreme und als Schlussakkord Champagner zu Obst und Käse. Auf der Leinwand Impressionen zur Schiffskatastrophe, Gedenken an die Opfer...

Fast fünf Stunden tafeln wir bei anregenden Gesprächen in erlesenem Kreise, während die Sonne über dem Wannensee friedlich untergeht und die Nacht aufsteigt. Ein rundum gelungenes kulinarisches Erlebnis.



DIE STEIGERUNG VON CHRONOMETER:
ZEITMEISTER.



BERLIN, KURFÜRSTENDAMM 215, T 030.882 68 78

AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS
UND IN LONDON, PARIS, MADRID, WIEN UND NEW YORK. WWW.WEMPE.DE

WEMPE
Zeitmeister

GLASHÜTTE 1/5A

Ein Meilenstein in der deutschen Uhrmacherkunst: die ersten Armband-chronometer, die das aufwendige deutsche Prüfverfahren der Sternwarte Glashütte durchlaufen haben. WEMPE ZEITMEISTER Chronograph in Edelstahl mit Automatikwerk. Erhältlich exklusiv bei Wempe.





53. Internationale Bootmesse Hamburg

27. Okt. – 4. Nov. 2012

Täglich von 10 – 18 Uhr, Mittwoch von 10 – 20 Uhr

DER NORDEN IN SEINEM ELEMENT

HANSEBOOT 2012
DER TREFFPUNKT FÜR WASSERSPORTLER



hanseboot.de

Auf der hanseboot 2012 feiern brandneue Boote Weltpremiere.
Hier gibt es viel zu entdecken, erfahren und zu erleben:
Wichtige Innovationen, namhafte Experten und ein aufregendes
Rahmenprogramm erwarten Sie. Kommen Sie an Bord!



Hamburg Messe